Jahresbericht *2021*

ifs Vorarlberg
Institut für Sozialdienste

Inhalt

2
Der Verein
Institut für Sozialdienste
3
Gemeinsam Zukunft schaffen
Vorwort des ifs Präsidenten
4
Jahresbericht 2021
Ein Überblick der
ifs Geschäftsführerin
6 – 30
Berichte aus den Geschäftsfeldern
31
Finanzen 2021
34
Zahlen und Fakten
Das Jahr 2021 in Zahlen

Impressum:
Herausgeber, Verleger und Eigentümer:
Institut für Sozialdienste
Interpark Focus 40, A-6832 Röthis
Redaktion: Alexandra Breuß
Tel.: 05-1755-500
E-Mail: ifs@ifs.at
Fotos: Photocase, iStock, Roswitha Schneider, Adobe Stock, ifs
Grundlayout: atelier stecher
Grafische Gestaltung: Jan Koller
Widerspruchsbelehrung: Wenn Sie möchten, dass wir Ihnen den ifs Jahresbericht fortan nicht mehr zusenden und Ihre Daten aus unserer Datenanwendung entfernen, so lassen Sie uns das wissen. Eine Mail an kommunikation@ifs.at genügt.

wir helfen weiter

Der Verein Institut für Sozialdienste

Das Institut für Sozialdienste ist ein Verein, welcher sich aus natürlichen Personen zusammensetzt. Der Verein ist konfessionell und politisch ungebunden.

Vereinsorgane sind
- die Vollversammlung
- das Präsidium

Die Durchführung der Aufgaben erfolgt in der ifs gemeinnützigen GmbH.

Präsidium (gewählt)
Präsident Ing. Christoph Winder, MBA
Vizepräsidentin Dr. Evelyn Marte-Stefani
Dr. Ludwig Rhomberg
Heidi Schuster-Burda
Dr. Stefan Allgäuer
Dr. Gabriele Sprickler-Falschlunger

Kuratoriumsmitglieder
Dr. Stefan Allgäuer, Feldkirch
Dr. Hans-Peter Bischof, Bregenz
Ernst Blum, Fußach
Dr. Gottfried Feurstein, Andelsbuch
Dr. Alois Flatz, Schwarzenberg
Anna Franz, Bezau
Johannes Gasser, BA, Bakk., MSc
Mag. Klaus Gerstgrasser, Thüringen
Harald Giesinger, Hörbranz
Mag. Katharina Graf, Feldkirch
Dr. Marianne Grobner, Feldkirch
Mag. Eva Hammerer, Hard
Ing. Otto Kazil, Bregenz
Brigitta Keckeis, Feldkirch
Hans Kogler, Langen bei Bregenz
Sr. Maria Stella Krimmel OCist., Hohenweiler
Mag. Ruth Kucera-Dörler, Hard
Günter Lampert, Feldkirch
Dr. Hans-Peter Ludescher, Weiler
Dr. Evelyn Marte-Stefani, Kennelbach
Elisabeth Mathis, Bregenz
Dr. Johannes Müller, Feldkirch
Herbert Pruner, Bregenz
Dr. Ludwig Rhomberg, Lustenau
Dr. Johannes Schmidle, Bregenz
Heidi Schuster-Burda, Höchst
Andrea Schwarzmann, Raggal
Angelika Schwarzmann, Alberschwende
Dr. Herbert Spieler, Frastanz
Dr. Gabriele Sprickler-Falschlunger, Dornbirn
Inge Sulzer, MSc, Bregenz
Dr. Karl Waltle, Bregenz
Maria Wäger, Altach
Ing. Christoph Winder, MBA, Dornbirn
Mag. (FH) Manuela Wolf, St. Anton am Arlberg
Dr. Helgar Wurzer, Höchst
Helmut Zimmermann, Bürs
Dr. Klaus Zitt, Ludesch

Geschäftsführerin
Mag. Dr. Martina Gasser, MBA

Aufsichtsrat
von der Generalversammlung bestellt
Mag. Ruth Kucera-Dörler, Hard (Aufsichtsratsvorsitzende)
Harald Giesinger, Hörbranz (stellvertr. Aufsichtsratsvorsitzender)
Mag. Katharina Graf, Feldkirch

vom Betriebsrat entsendet
Iris Seewald, Sulz
Martin Collini, Bludenz

Stand Juli 2021

Gemeinsam Zukunft schaffen

Vorwort des ifs Präsidenten Christoph Winder

Eine Gesellschaft lebt vom sozialen Miteinander. Doch das Jahr 2021 stand ganz im Zeichen des „Social Distancing". Es galt Abstand zu halten, soziale Kontakte zu vermeiden und so wurde eine künstliche Distanz zwischen Menschen geschaffen. Das Bedürfnis nach Nähe und sozialem Austausch ist geblieben, die mit der COVID-19-Pandemie einhergehenden Herausforderungen und Belastungen zeigten Wirkung und folglich gelang es zahlreichen Menschen nicht mehr, ihre Herausforderungen aus eigener Kraft zu bewältigen.

Ziel des ifs ist es, Menschen bei der Bewältigung von psychosozialen, existenziellen und familiären Herausforderungen durch Selbstermächtigung und Begleitung verlässliche Hilfe zu bieten – auch oder gerade in Zeiten einer Pandemie. Unter besonderen Voraussetzungen galt es, auf den erhöhten Bedarf zu reagieren. So war die Kreativität der Mitarbeiter:innen gefordert, um die Arbeit und Kommunikation mit den Klient:innen, mit Systempartner:innen und auch intern aufrechtzuerhalten und unter Einhalten der Schutzmaßnahmen persönliche Kontakte und somit ein Miteinander zu ermöglichen. Denn gerade in ausweglos erscheinenden Problemsituationen sind das persönliche Gespräch, die Unterstützung vor Ort und der direkte Kontakt von besonderer Bedeutung. Dabei hat das ifs die zahlreichen Herausforderungen – beispielsweise stark belastete Klient:innen, krankheitsbedingte Personalengpässe und sich immer wieder ändernde COVID-19-Maßnahmen – sehr gut bewältigt, was insbesondere dem persönlichen Engagement der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken ist.

Als Präsidium des Vereins Institut für Sozialdienste haben wir im vergangenen Jahr einen Prozess angestoßen, um die Positionierung des ifs zu stärken. In der Folge setzte sich die Organisation als Ganzes intensiv mit der Frage auseinander, an welchen Werten sich das ifs orientiert, welche Werte die Arbeit prägen. In unserer Funktion, diesen Prozess zu begleiten und zu reflektieren, konnten wir feststellen, dass es den Führungskräften und Mitarbeitenden bestens gelungen ist, nicht nur das herausfordernde Tagesgeschäft zu bewältigen, sondern sich zugleich auch mit Zukunftsthemen zu beschäftigen. Dies ist von besonderer Wichtigkeit, denn nur wenn wir uns mit der Zukunft an sich, mit der Zukunft von Sozialorganisationen und der Soziallandschaft auseinandersetzen, kann es uns weiterhin gelingen, ein wertvoller Partner für Klient:innen und Systempartner:innen zu sein.

Nun bleibt es mir, mich an dieser Stelle als Präsident herzlich beim Land Vorarlberg, den Vorarlberger Städten und Gemeinden sowie den zuständigen Bundesministerien zu bedanken. Gemeinsam stellen wir sicher, dass wir Menschen in psychosozialen Krisen unterstützend und beratend zur Seite stehen können. Mein besonderer Dank gilt zudem ifs Geschäftsführerin Martina Gasser, allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Präsidiums, des Aufsichtsrats sowie den Vereinsmitgliedern. ●

Ing. Christoph Winder, MBA
Präsident
des Vereins Institut für Sozialdienste

Jahresbericht 2021

Ein Überblick von ifs Geschäftsführerin Martina Gasser

Die COVID-19-Pandemie erschüttert(e) die Grundlagen unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Miteinanders, trifft uns als Gemeinschaft, aber auch als Individuen. Zusätzlich verschärft wird die Situation durch den Ukraine-Krieg. Psychische und finanzielle Belastungen steigen und die üblichen Krisenbewältigungsmechanismen scheitern.

Menschen sehnen sich generell nach Sicherheit, doch diese ist derzeit nicht mehr im bekannten Ausmaß gegeben. Vielfach haben sich Unsicherheit und Ohnmacht breitgemacht. Auch wenn COVID-19 unser Leben seit mehr als zwei Jahren maßgeblich bestimmt, fehlt es nach wie vor an Erfahrungswerten im Umgang mit einer globalen Pandemie – vor allem in Bezug auf die psychosozialen Langzeitfolgen. Sich ständig ändernde Maßnahmenpakete und Informationen sowie Disruptionen in wirtschaftlichen Wertschöpfungsketten haben unsere Normalität außer Kraft gesetzt. Resignation und Apathie nehmen zu, aber auch die Gefahr von unüberlegtem Aktionismus, Radikalität, Aggressionen und Gewalt. Und so nimmt die vielzitierte Spaltung der Gesellschaft ihren Lauf.

Was beschäftigt die Menschen?

In der psychosozialen Arbeit ist es unumgänglich, auf diese gesellschaftlichen Entwicklungen zu reagieren, denn die Stärkung des sozialen Zusammenhalts beginnt im Kleinen. In den Beratungen gilt es immer, respektvolle und konstruktive Möglichkeiten des Austauschs zu schaffen und herauszufinden, was die Klient:innen beschäftigt. Dabei zeigte sich im vergangenen Jahr, dass u. a. die Themen Gesundheit, Existenzsicherung, Überforderung und Gewalt von großer Bedeutung waren und sind.

Die Gesundheit stellte bereits vor Corona den wichtigsten Wert der Menschen dar. Doch die kollektive Krisenerfahrung der Pandemie gab der Gesundheit einen Teilaspekt zurück, der in den vergangenen Jahren zunehmend in den Hintergrund getreten war: das Bewusstsein, dass Gesundheit zuallererst bedeutet, nicht krank zu sein. Besondere Aufmerksamkeit erlangte zudem die psychische Gesundheit, vor allem jene von Kindern und Jugendlichen. Schon vor der Pandemie litt ein Viertel aller österreichischen Jugendlichen unter zumindest einer diagnostizierbaren psychischen Erkrankung, doch 2021 hatte sich die Prävalenz psychischer Probleme unter 14- bis 18-Jährigen mehr als verdoppelt. Diese Zunahme war in unserer Arbeit – auch bei Erwachsenen – mehr als deutlich wahrzunehmen.

Auch wenn der prognostizierte Anstieg von Überschuldungen und Delogierungen 2021 vorerst ausgeblieben ist – staatliche Maßnahmen wie Kredit- und Mietstundungen sowie Zahlungen aus Hilfefonds haben gegriffen – spielte das Thema der Existenzsicherung in den Beratungen eine große Rolle. Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, krankheitsbedingte Ausfälle sowie steigende Wohnkosten führten dazu, dass sich viele Vorarlberger:innen um ihre Existenz sorgten. Armut ist ein Thema, das nicht vernachlässigt werden darf, vor allem da vielfach Kinder und Jugendliche mitbetroffen sind und Armut im Zuge der aktuellen Teuerung sehr viel schneller in der Mittelschicht ankommen wird, als zunächst angenommen.

Zahlreichen Familien fiel es schwer, die Herausforderungen des „neuen" Alltags zu meistern. Nicht zuletzt aufgrund der erhöhten Stressbelastung und der erzwungenen räumlichen Nähe (Lockdowns, Homeschooling, Homeoffice) verschärften sich Konflikte auf Paar- aber auch Eltern-Kind-Ebene, Überforderung machte sich breit. Dies alles sind Risikofaktoren für häusliche Gewalt. Sorge bereitete in diesem Zusammenhang vor allem die Tatsache, dass es Kindern und Jugendlichen aufgrund der physischen Distanz oftmals kaum möglich war, auf Gewalterfahrungen, sexuelle Übergriffe oder Vernachlässigung aufmerksam zu machen. Dabei sind sie auf die Hilfe von aufmerksamen Erwachsenen angewiesen, um der Gewalt ein Ende zu setzen.

Komplexität der Probleme steigt

Die Bandbreite an Themen, mit denen sich Menschen im vergangenen Jahr hilfesuchend an das ifs wandten, ist sehr viel größer, als an dieser Stelle ausgeführt werden kann. Hervorzuheben ist, dass die Komplexität und Intensität der Beratungen deutlich zugenommen haben. Vielschichtige Probleme, die mehrere Lebensbereiche zugleich betreffen, bedürfen einer fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit und führen dazu, dass Klient:innen die Beratungsleistungen für einen deutlich längeren Zeitraum in Anspruch nehmen.

Uns war es in erster Linie sehr wichtig, durchgehend und verlässlich für hilfesuchende Menschen in Vorarlberg da zu sein und unsere Beratungsstellen offen zu halten. Dabei prägte die Coronakrise den Arbeitsalltag nicht nur inhaltlich stark. Immer wieder kam es zu kurzfristigen Terminabsagen seitens der Klient:innen und auch auf Mitarbeiter:innenseite gab es coronabedingt zahlreiche Ausfälle. Des Weiteren zeichnet sich seit 2021 ein deutlicher Fachkräftemangel ab. Die Suche nach qualifizierten Psycholog:innen, Sozialarbeiter:innen, Psychotherapeut:innen, Sozialpädagog:innen etc. erweist sich als äußerst schwierig. Doch unsere Mitarbeiter:innen setzen sich mit all ihrem Engagement dafür ein, die Angebote ohne Einschränkungen aufrechtzuerhalten und Wartezeiten für Klient:innen zu vermeiden.

Ein Dank

Hierfür möchte ich allen ifs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meinen herzlichen Dank aussprechen. Trotz großer Herausforderungen – die Coronakrise hat auch bei den Menschen, die im Sozialbereich arbeiten, ihre Spuren hinterlassen – setzen sie sich unermüdlich für Menschen in Krisen und Not ein. Mit ihrer Fachlichkeit, ihrem professionellen Wissen, ihrem Einfühlungsvermögen und ihrem herausragenden Einsatz sind sie das Herz unserer Organisation.

Bedanken möchte ich mich zudem bei unseren Geldgebern, dem Land Vorarlberg, den Gemeinden des Landes (gemeinsam im Vorarlberger Sozialfonds), den Bundesministerien, dem Land Tirol sowie den Sozialversicherungsträgern und der ÖGK. Indem sie unsere Leistungen finanzieren, stellen sie diese den Hilfesuchenden in Form von gesetzlichen Ansprüchen oder als freiwillige Leistungen zur Verfügung. Dabei erhält das ifs nur dann eine (Re-)Finanzierung von erbrachten Leistungen, wenn diese von Klient:innen nachgefragt werden und wir diese für sie erbracht haben.

Des Weiteren bedanke ich mich herzlich bei den Vereinsmitgliedern, den ehrenamtlichen Mitgliedern in den Aufsichtsgremien (Generalversammlung und Aufsichtsrat), den Kooperationspartner:innen sowie bei allen, die sich ehrenamtlich in der Klient:innenarbeit betätigen.

Abschließend gilt mein besonderer Dank all den Menschen, die uns im vergangenen Jahr ihr Vertrauen schenkten, uns von ihren Problemen und Sorgen erzählten und sich gemeinsam mit den Mitarbeiter:innen auf den Weg machten. Ich hoffe, es ist uns gelungen, jeweils individuell passende und nachhaltige Lösungen zu finden.

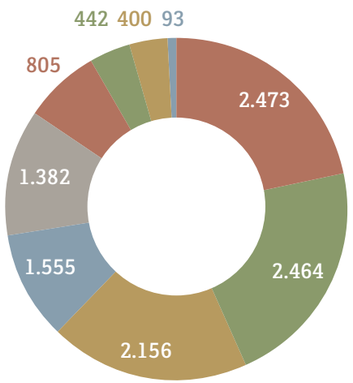
Überblick über unsere Leistungen

Das differenzierte Leistungsspektrum des ifs ist auf den folgenden Seiten zusammenfassend dargestellt. Einzelne Fachbereiche haben ausführliche Jahresberichte veröffentlicht. Diese sind ebenfalls auf www.ifs.at zu finden. ●

Mag. Dr. Martina Gasser, MBA
Geschäftsführerin
Institut für Sozialdienste

ifs Regionale Sozialberatung

Niederschwellige Beratung und Unterstützung in Wohnortnähe



11.770 Menschen schnell und unkompliziert psychosoziale Hilfe in der Region geboten.

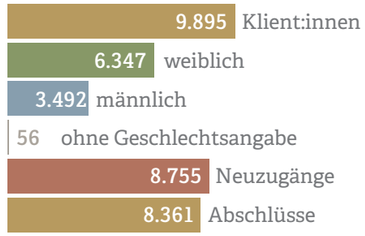
2.473 Personen an der Sozialberatungsstelle Bregenz bei der Lösung ihrer Probleme unterstützt.
2.464 Klient:innen suchten Hilfe und Unterstützung an der Sozialberatungsstelle Dornbirn.
2.156 Hilfesuchende nahmen die Unterstützungsleistungen der Sozialberatungsstelle Feldkirch in Anspruch.
1.555 Menschen an der Sozialberatungsstelle Bludenz bei der Bewältigung von Krisen und Not begleitet.
1.382 Schüler:innen direkt vor Ort an den Schulen beraten, unterstützt und präventiv begleitet.
805 Hilfesuchende an der Sozialberatungsstelle Bregenzerwald begleitet und unterstützt.
442 Klient:innen nahmen das Angebot der Sozialberatungsstelle Hohenems in Anspruch.
400 Jugendlichen und deren Bezugssystemen im Rahmen der Jugendberatung Mühletor ambulante Beratung und Begleitung geboten.
93 junge Menschen im Rahmen des Pflichtschulabschlusskurses sozialarbeiterisch begleitet.

Existenzängste, bevorstehende Delogierungen, Perspektivenlosigkeit, Probleme bei der Wohnungssuche, Erschöpfung, Burn-out und Long-COVID stehen beispielhaft für die vielfältigen Themen, mit denen sich Menschen im vergangenen Jahr hilfesuchend an die ifs Regionale Sozialberatung wandten. Oftmals sahen sich Betroffene mit äußerst komplexen Fragestellungen konfrontiert und schafften es nicht (mehr), ihre Probleme aus eigener Kraft zu lösen.

In solchen Krisensituationen ist niederschwellige und rasche Hilfe von besonderer Bedeutung, um einem weiteren Fortschreiten und Verfestigen von Problemen vorzubeugen. Deshalb können Hilfesuchende unsere Beratungsangebote ohne Zugangshürden in Anspruch nehmen und erhalten sofortige Unterstützung. Im Zentrum stehen dabei Erstberatung, Existenzsicherung, Wohnbegleitung und Wohnraumsicherung, Delogierungsprävention, aber auch nachgehende und aufsuchende Soziale Arbeit, Betreuung und psychologische Beratung. Stets mit dem Ziel vor Augen, Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten, erarbeiten wir gemeinsam mit den Betroffenen Problemlösungen oder vermitteln bei Bedarf individuell passende, weiterführe Angebote.

Neben der Sicherung existenzieller Grundbedürfnisse und dem Abwenden persönlicher Not steht die Ermächtigung zu einer lebenswerten und eigenständigen Lebensführung im Zentrum. Um die Nachhaltigkeit der Hilfeleistungen zu gewährleisten, beziehen wir die Ressourcen im sozialen Nahraum mit ein. Aus diesem Grund bestehen ein intensiver Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit Kommunen, Behörden, Systempartner:innen und auch den Menschen der jeweiligen Region. Generell ist es uns wichtig, den Gemeinden und dem Land als kompetenter regionaler Partner in Bezug auf psychosoziale Beratung, Betreuung und Unterstützung zur Seite zu stehen. Wir begleiten aktiv bei der Gestaltung und Umsetzung von sozialen Themen und organisieren in Krisensituationen vor Ort umgehend psychosoziale Beratungsangebote.

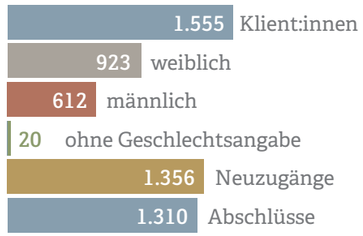
ifs Sozialberatungsstellen



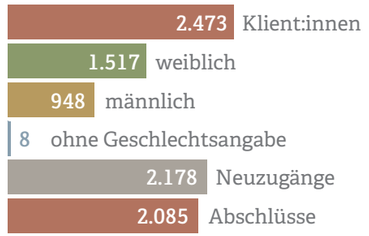
Wir verstehen uns als regionale Anlaufstellen für Menschen in psychosozialen Problem- und Krisensituationen. Während der Öffnungszeiten bieten wir Hilfesuchenden ohne bürokratische Zugangshürden und ohne Voranmeldung sofortige Hilfe und Beratung an. Auch oder gerade in Zeiten einer Pandemie gilt es, die psychosozialen Unterstützungsangebote für Menschen in Krisen aufrechtzuerhalten. Deshalb waren die ifs Regionalen Sozialberatungsstellen im vergangenen Jahr durchgängig geöffnet und auch während der Lockdowns persönlich, telefonisch, videobasiert oder per E-Mail erreichbar.

Neben Erstberatung, Abklärung und Krisenintervention umfasst unser Angebot die nachgehende Begleitung und Betreuung sowie die Weitervermittlung zu internen und externen Unterstützungsangeboten. Dabei gilt es, die akute Situation zu entschärfen, notwendige Folgeschritte in die Wege zu leiten und damit einer weiteren Zuspitzung und Entstehung neuer Probleme präventiv entgegenzuwirken. Wir unterstützen unsere Klient:innen darin, Vertrauen in die persönlichen Ressourcen zu gewinnen und die eigene Handlungsfähigkeit zu stärken. Ziel ist es immer, den Betroffenen die gesellschaftliche Teilhabe sowie die Führung eines eigenständigen, möglichst sinnerfüllten Lebens zu ermöglichen.

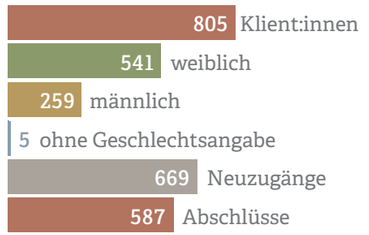
ifs Sozialberatungsstelle Bludenz



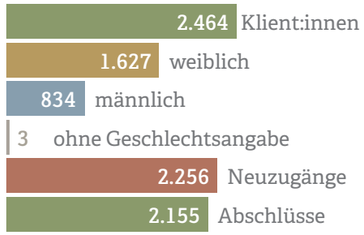
ifs Sozialberatungsstelle Bregenz



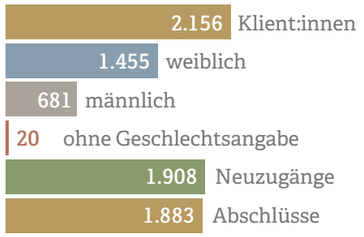
ifs Sozialberatungsstelle Bregenzerwald



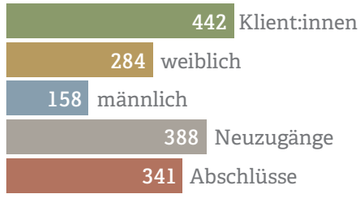
ifs Sozialberatungsstelle Dornbirn



ifs Sozialberatungsstelle Feldkirch



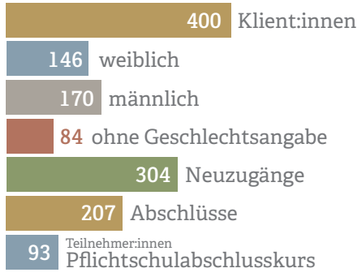
ifs Sozialberatungsstelle Hohenems



In den Beratungen zeigte sich, dass die anhaltende Coronakrise und die damit einhergehenden Verunsicherungen bei vielen Menschen massive psychische Spuren hinterlassen haben. Noch ist offen, mit welchen konkreten Auswirkungen wir als Gesellschaft in den kommenden Jahren konfrontiert sein werden, doch bereits im vergangenen Jahr zeichneten sich erste psychosoziale Langzeitfolgen ab. Diese bringen für viele Menschen Arbeitsunfähigkeit und Arbeitslosigkeit mit sich, was mit Einkommenseinbußen, realen Sorgen um die Existenz und einer steigenden sozialen Not verbunden ist. So nahmen beispielsweise Personen, die aufgrund von Long-COVID-Symptomen nicht mehr in der Lage sind zu arbeiten, unser Beratungsangebot in Anspruch. Insgesamt spielte das Thema Existenzsicherung im Beratungsalltag eine große Rolle und auch das Thema Wohnen gewinnt – nicht zuletzt aufgrund der steigenden Mietpreise – zunehmend an Bedeutung. Des Weiteren erhielten wir vermehrt Anfragen zu psychologischen Themen wie Trauer, soziale Isolation, Burn-out, Überforderung, Angststörungen etc.

Unser Ziel ist es, unseren Klient:innen in all diesen Krisensituationen professionelle Unterstützung und Beratung zukommen zu lassen.
Um diesem Anspruch gerecht zu werden, forcierten wir die Zusammenarbeit mit den Kommunen und boten verstärkt aufsuchende bzw. nachgehende Sozialarbeit. Zudem intensivierten wir das Betreuungsangebot für Klient:innen mit komplexen Problemstellungen und weiteten den Sozialarbeiterischen Sprechtag aus, der nun in der Region Montafon, im Klostertal und im Sozialsprengel Rheindelta angeboten wird.

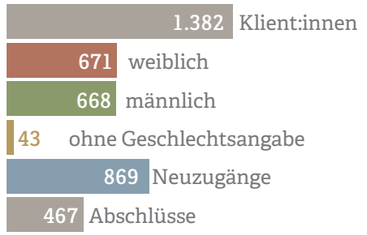
ifs Jugendberatung Mühletor



Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich in individuellen Problemsituationen befinden, bieten wir in allen Bezirken Vorarlbergs ein niederschwelliges, bei Bedarf proaktives und nachgehendes Beratungsangebot. Unsere Begleitung erfolgt im Einzel- wie auch Gruppensetting und bezieht das direkte Lebensumfeld der Betroffenen mit ein.
Seit Beginn der Pandemie wird Jugendlichen ein hohes Maß an Flexibilität abverlangt, um den privaten sowie schulischen bzw. beruflichen Alltag zu meistern. Die tägliche Dauer- und Mehrbelastung führte bei vielen zu Erschöpfungserscheinungen, Gleichgültigkeit und Resignation. Belastete Familiensituationen, instabile Zukunftsperspektiven und eine allgemeine Verunsicherung stellten zusätzliche Herausforderungen dar. Zu den weiteren Schwerpunkten der Beratung zählten Fragen rund um das Thema Sexualität sowie Fragen der beruflichen Orientierung.
Besonders hervorzuheben ist die seit vergangenem Jahr stetig ausgebaute und strukturell verfestigte Kooperation mit der ifs Schulsozialarbeit. Somit können wir Schüler:innen, Eltern und Familien bei Bedarf

ein weiterführendes, nachhaltiges Beratungsangebot unterbreitet. Zudem ergänzt die Zusammenarbeit mit Schulleiter:innen und Lehrpersonen unser niederschwelliges und nachgehendes Angebot der Jugendsozialarbeit.
Auch die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Kommunen wurde kontinuierlich intensiviert.
In Kooperation mit dem aha starteten wir an Schulen die Workshops „Good Vibes für die Seele“. Diese stoßen auf ein großes Interesse und zielen darauf ab, sich gemeinsam mit jungen Menschen mit den Themen Psychische Gesundheit und Resilienz auseinanderzusetzen.

ifs Schulsozialarbeit



Wir sind vor Ort an den Schulen tätig und können somit direkt im Lebensraum der Kinder und Jugendlichen auf deren psychosoziale Bedarfe reagieren. Als neutrale Ansprechpersonen begleiten und beraten wir Schüler:innen im Einzelsetting und organisieren präventive sowie intervenierende Angebote für Klassen und Gruppen. Zudem halten wir Kontakt mit den Eltern, stehen im Dialog mit Schulleitungen und Lehrpersonen, gestalten die Schulhauskultur mit und fungieren als wichtige Brückenbauer:innen in den sozialen Nahraum.

Nach einem aufwändigen Umstrukturierungsprozess mit der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe sowie der Bildungsdirektion, in dessen Rahmen die Abstimmung der psychosozialen Unterstützungssysteme für Pflichtschulen erfolgte, startete im Herbst 2021 die Umsetzung dieses Modells in der Praxis. Wir sind in acht der insgesamt zehn Planungsräume an insgesamt 33 Schulstandorten vertreten. Bereits nach kurzer Zeit zeigte sich, dass in den Planungsräumen teils zu wenige Ressourcen für Schulsozialarbeit zur Verfügung stehen und somit nicht ausreichend auf die wirklichen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen reagiert werden kann. Zugleich erhöhte sich im Zuge der Corona-Pandemie der psychosoziale Unterstützungsbedarf, was sich u. a. in zunehmend komplexen Fällen äußerste. Neben einem Anstieg an Absenzen beobachteten wir an den Schulen eine Zunahme an Aggressionen, Isolation, Ängsten, depressiven Verstimmungen, Süchten sowie an Überforderung bei den Erziehungsberechtigten. Zudem deckten wir während der Pandemie deutlich mehr Fälle von Kindeswohlgefährdungen auf. Relativ neu ist die Tätigkeit an den Volksschulen, wobei auch dort der Bedarf um vieles höher ist als zunächst angenommen.

Kooperationen

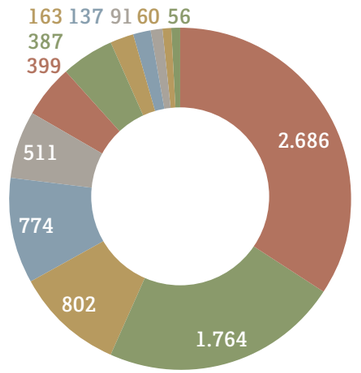
Das ifs engagierte sich 2021 in folgenden Sozialraum- und Unternehmenskooperationen:

- MITANAND Stelle für Gemeinwesenarbeit Rankweil verfolgt im Auftrag der Gemeinde Rankweil das Ziel, gemeinsam mit den Bürger:innen den Sozial- und Lebensraum weiterzuentwickeln. Mit 1. April 2022 wird die Gemeinwesenstelle in die Gemeinde Rankweil eingegliedert.
- Auch die ifs Sozialarbeit und Offene Jugendarbeit Kleinwalsertal verfolgen das Ziel, den Sozial- und Lebensraums weiterzuentwickeln, Ressourcen des sozialen Raums zugänglich zu machen und aktivierende Strukturen zu fördern.
- Unternehmenskooperationen bestanden 2021 mit Ball Beverage Packing, Getzner Werkstoffe, Hilti AG Thüringen, Hirschmann Automotive Rankweil, Hydro Extruded Nenzing, Liebherr Nenzing, Vorarlberger Energienetze, Vorarlberger Illwerke und Vorarlberger Kraftwerke. Unter anderem entwickelten sich aus Projekten zur Work-Life-Balance Kooperationen mit diesen Firmen, in deren Rahmen neben der körperlichen Gesundheit und der Unfallprävention auch die seelische Gesundheit im Vordergrund steht. Eine weitere Kooperation bestand mit dem Krankenhaus der Stadt Dornbirn.
- In Kooperation mit der Landwirtschaftskammer boten wir Beratung für Bäuerinnen und Bauern. Diese erfolgte im Rahmen der bundesweiten Bildungs- und Informationsinitiative „Lebensqualität Bauernhof“. ●

Andrea Bachmayr-Heyda
Leitung Geschäftsfeld
ifs Regionale
Sozialberatung

ifs Fachberatung

Nachhaltige und individuelle Problembewältigung



7.830 Menschen bei der Bewältigung unterschiedlichster Krisen und Probleme sowie der Erarbeitung neuer Perspektiven unterstützt.

2.686 überschuldete Personen beim Erarbeiten von Lösungen für eine geregelte finanzielle Zukunft unterstützt.
1.764 Menschen mit Problemen in der Familie beraten und begleitet.
802 Opfern von häuslicher Gewalt Beratung und Unterstützung in Bedrohungssituationen geboten.
774 Kinder und Jugendliche mit psychologischen Problemen sowie deren Eltern präventiv und therapeutisch unterstützt.
511 gewalttätige bzw. gewaltbereite Personen bei der Erarbeitung gewaltfreier Verhaltensweisen begleitet.
399 Opfer von Gewalt durch Prozessbegleitung entlastet.
387 Kinder und Jugendliche, die von Gewalt betroffen waren, sowie deren Bezugspersonen beraten.
163 Frauen und Kindern, die Opfer von häuslicher Gewalt wurden, Schutz und Sicherheit sowie Beratung geboten.
137 Gefärder:innen im Rahmen der verpflichtenden Gewaltpräventionsberatung begleitet.
91 Menschen, die ihre Wohnung verloren hatten, eine vorübergehende Wohnmöglichkeit und unkomplizierte Unterstützung geboten.
60 Frauen und Mädchen, die sexuelle Gewalt erfahren hatten, beraten und unterstützt.
56 Personen, die sich radikalen Gruppierungen zuwandten, beraten.

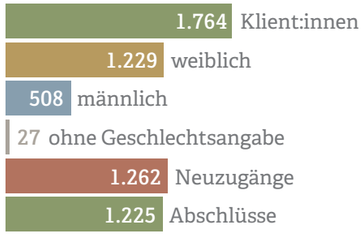
Häusliche Gewalt, Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter, Trennung und Scheidung, Überschuldung, Wohnungsverlust, Erziehungsschwierigkeiten – die Bandbreite an Themen, die im vergangenen Jahr in den Beratungen behandelt wurden, ist groß. Ratlosigkeit, Überforderung, Hoffnungslosigkeit und Erschöpfung führten bei Klient:innen zu persönlichen Krisen, wobei diese oftmals durch die mit Corona einhergehenden Belastungsfaktoren zusätzlich verschärft wurden und Situationen ausweglos erscheinen ließen.

Aufgrund der anhaltenden COVID-19-Pandemie sahen sich Familien, Paare und Einzelpersonen mit zahlreichen emotionalen wie auch finanziellen Herausforderungen konfrontiert. Gerade Kinder und Jugendliche brauchen ein Umfeld, in dem sie sich positiv entwickeln und trotz aller Herausforderungen eine gelungene Kindheit erleben können, denn dies erhöht die Chancen, später ein gutes Erwachsenenleben führen zu können. So waren rasche und professionelle Unterstützungsleistungen nötig, um die Strukturen des Lebens Einzelner und des Familiengefüges möglichst stabil zu halten – auch vor dem Hintergrund, dass häusliche Gewalt sehr oft in belasteten Paar- oder Familiensystemen auftritt und es diese möglichst präventiv zu verhindern gilt. Wurden Kinder oder Erwachsene Opfer von Gewalt, so standen deren Schutz, Beratung und Stabilisierung im Zentrum, wobei wir auch mit Täter:innen arbeiteten, um Gewalt nachhaltig zu beenden.

Insgesamt war und ist eine Zunahme äußerst komplexer Problemkonstellationen auszumachen. Gelingt es Betroffenen nicht (mehr), ihre Probleme eigenständig zu lösen, so kann psychosoziale und psychologische

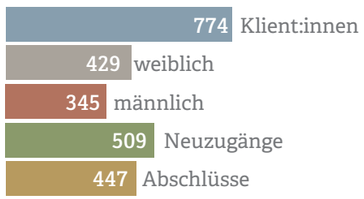
Beratung und Behandlung Entlastung bringen. Mit einem unvoreingenommenen Blick von außen bieten wir im Geschäftsfeldes ifs Fachberatung umfassende Unterstützung an und erarbeiten gemeinsam mit den Klient:innen individuelle Problemlösungen. Dabei gilt es, persönliche Ressourcen zu aktivieren sowie materielle und institutionelle Hilfen zu vermitteln, sodass Betroffene ihre Handlungsfähigkeit wiedererlangen, Schwierigkeiten nachhaltig bewältigen und damit ihre Lebensqualität verbessern können.

ifs Familienberatung



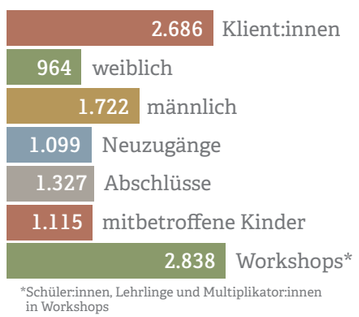
Gelingt es Paaren und Familien, deren Beziehungsverhältnisse auf unterschiedlichste Art und Weise belastet sind, nicht mehr, ihre Krisen und Konflikte aus eigener Kraft zu bewältigen, beraten und begleiten wir diese. Gemeinsam gilt es, verborgene Ressourcen zu mobilisieren sowie alternative Umgangsweisen und Problemlösungen zu erarbeiten.
Neben einer generellen Zunahme der Komplexität von Problemen waren im Beratungsalltag vor allem auch die Auswirkungen der Pandemie deutlich auszumachen. Immer mehr Familien sahen sich mit zahlreichen Belastungsfaktoren und damit einhergehend mit Erziehungsschwierigkeiten konfrontiert. Vermehrt wandten sich getrenntlebende Elternteile hilfesuchend an uns, da sich Kontaktregelungen aufgrund unterschiedlicher Einstellungen zu Corona plötzlich als schwierig gestalteten.
Während die Anfragen im Bereich Trennungs-/Scheidungsberatung anfänglich rückläufig waren, konnte im Herbst 2021 eine deutliche Zunahme verzeichnet werden. Die Belastungen der Paare hatten mit fortwährender Coronakrise deutlich zugenommen und Konflikte, die teils ihren Ursprung vor der Pandemie hatten, brachen mit Verzögerung aus. Die verpflichtende Elternberatung bei einvernehmlicher Scheidung konnte während des gesamten Jahres – je nach aktuellen Maßnahmen in Präsenz oder als Onlineangebot – durchgeführt werden. Schwieriger gestaltete sich die Planung und Umsetzung von Elternbildungsveranstaltungen, die coronabedingt immer wieder verschoben oder abgesagt werden mussten.

ifs Kinder- und Jugendberatung



Wir bieten ambulante psychologische Beratung und Behandlung für Kinder und Jugendliche, um Probleme so rasch als möglich zu lösen und damit einer Verfestigung und Chronifizierung von psychischen Symptomen vorzubeugen. Dabei spielen auch begleitende Elterngespräche und eine enge Vernetzung mit dem Bezugssystem sowie mit internen und externen Fachdiensten eine bedeutende Rolle.
Infolge der Corona-Pandemie zeigten im vergangenen Jahr immer mehr Kinder und Jugendliche – vermehr auch jüngere Kinder – Belastungssymptome, die von Leistungsabfall in der Schule über depressive Verstimmungen und Ängste bis hin zu selbstverletzendem Verhalten und suizidalen Krisen reichten. Oftmals waren diese jungen Menschen bereits vor der Pandemie ein Stück weit belastet, beispielsweise durch eine Lernschwäche oder familiäre Belastungen wie kranke Elternteile oder Trennung der Eltern. Viele Schüler:innen litten unter den durch das Homeschooling und durch krankheitsbedingte Abwesenheiten entstandenen schulischen Lücken und kamen mit dem Leistungsdruck an Schulen nicht mehr zurecht. 2021 konnten Gruppenangebote den jeweiligen COVID-19-Schutzmaßnahmen angepasst wieder stattfinden. Zusätzlich führten wir in den Sommerferien Kindergruppen-Intensivwochen durch.

ifs Schuldenberatung



*Schüler:innen, Lehrlinge und Multiplikator:innen in Workshops

Gemeinsam mit überschuldeten Menschen erarbeiten wir kurz- und langfristige Lösungen für deren Schuldenprobleme und begleiten sie auf ihrem Weg in eine geregelte finanzielle Zukunft. Es gilt, mit den Betroffenen die finanzielle Situation zu klären, Sanierungspläne zu erstellen und existenzsichernde Maßnahmen zu vermitteln. Des Weiteren wickeln wir nahezu 90 Prozent aller Privatinsolvenzen in Vorarlberg ab, bieten Budgetberatung, das Betreute Konto sowie präventive Finanzbildung (z. B. im Rahmen des Vorarlberger Finanzführerscheins) an.
In den letzten Jahren zeigte sich, dass die Komplexität der Fälle stetig zunimmt. Zudem führte die Coronakrise dazu, dass viele Klient:innen aufgrund von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit Einkommensverluste hinnehmen mussten und folglich Zahlungsschwierigkeiten hatten. Zugleich gerieten viele selbständig Erwerbstätige in finanzielle Schwierigkeiten. Auch wenn die prognostizierte starke Zunahme an Anfragen bislang durch die Maßnahmen der Regierung verzögert wurde, ist davon auszugehen, dass diese noch eintreten wird.
Eine weitere Herausforderung stellen die mit 1. Juni 2021 in Kraft getretene Novelle der Exekutions- und Insolvenzordnung sowie die Einführung der offenkundigen Zahlungsunfähigkeit dar, da die Gerichte vermutlich hunderte Fälle jährlich an die Schuldenberatung verweisen werden.

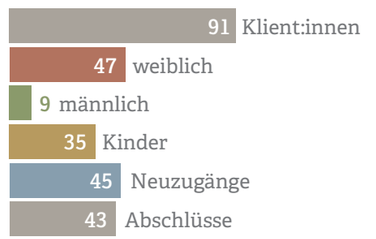
Detaillierter Jahresbericht der ifs Schuldenberatung auf www.ifs.at/schuldenberatung

ifs Wohnen

Unser Anliegen ist es, in Vorarlberg menschenwürdiges Wohnen für alle zu erreichen. In diesem Zusammenhang setzen wir uns unter anderem für finanzierbare Wohnungen, die Verhinderung von Wohnungsverlust, ein gutes Zusammenleben sowie soziale Gerechtigkeit ein. Es gilt, in allen gesellschaftlichen Bereichen und Systemen darauf einzuwirken, dass Wohnungslosigkeit verhindert, bewältigt und beendet wird.

Koordinationsstelle Delogierungsprävention
Gemeinsam mit dem Land Vorarlberg, den Gemeinden, gemeinnützigen Wohnbauträgern und Sozialeinrichtungen verfolgen wir das Ziel, Wohnungsverluste nachhaltig zu verhindern. Dabei fungieren wir als Anlaufstelle für Systempartner:innen und Menschen, die vom Verlust ihres Wohnraums bedroht sind, und vermitteln entsprechende Unterstützungsleistungen. Erfreulicherweise waren die Räumungsverfahren 2021 weiter rückläufig. Da das Bundesministerium 2022 Geld für Menschen, die aufgrund der Pandemie ihre Miete nicht mehr bezahlen können, zur Verfügung stellt, beschäftigten wir uns gemeinsam mit dem Ministerium und den Ausführungsstellen intensiv mit dem Ausarbeiten einer passenden Abwicklung für Vorarlberg.

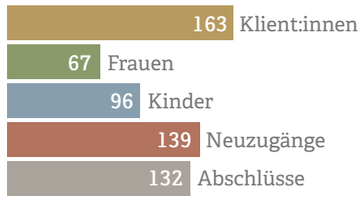
ifs Krisenwohnungen



Wir bieten Menschen, die ihre Wohnung verloren haben, schnell und unkompliziert eine vorübergehende Wohnmöglichkeit. Hier können Betroffene zur Ruhe kommen und mit unserer fachlichen Unterstützung die weiteren Schritte planen und setzen. Aufgrund der Pandemie gestaltete sich die ohnehin schwierige Situation für die Klient:innen als noch herausfordernder, da sie in Zeiten von Lockdowns, Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen gemeinsam mit fremden Personen in der Wohngemeinschaft der Krisenwohnung lebten.

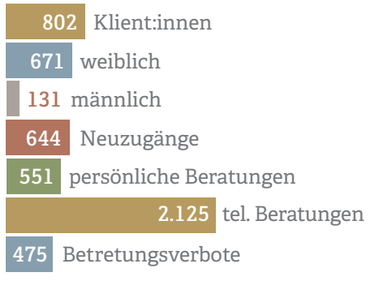
Kompetenzstelle Siedlungsarbeit
Ein funktionierendes Zusammenleben aller Generationen und Kulturen sowie die Erhöhung der Wohnzufriedenheit in gemeinnützigen Wohnanlagen ist unser Ziel. Wir arbeiten bedarfsorientiert, erfassen laufend die Bedürfnisse der Systempartner:innen und Betroffenen und sind primäre Anlaufstelle für Gemeinden und Wohnbauträger. Dabei binden wir bestehende Strukturen bestmöglich ein und stärken diese laufend in ihrer Kompetenz. 2021 wurde in Absprache und mit Unterstützung der Abteilung Wohnbauförderung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung die zweite Ausbaustufe der Kompetenzstelle Siedlungsarbeit weiter vorangetrieben.

ifs Frauennot-Wohnung



Wir sind rund um die Uhr für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, erreichbar. Zu jeder Tages- und Nachtzeit können diese gemeinsam mit ihren Kindern bei uns aufgenommen werden und finden hier eine vorübergehende Wohnmöglichkeit, die Schutz und Sicherheit bietet. Die gewaltfreie Umgebung ermöglicht es den Frauen, zur Ruhe zu kommen und mit Hilfe unserer fachlichen Unterstützung Zukunftsperspektiven zu erarbeiten.
Während 2021 insgesamt gleich viele Frauen im Haus lebten wie im Jahr zuvor, stiegen die Anzahl an Kindern und auch die Verweildauer deutlich an. Insgesamt betrachtet blieben die Frauen für einen längeren Zeitraum bei uns im Haus, was u. a. auf die erschwerte Wohnungssuche zurückzuführen ist und zu einem vollbelegten Haus führte. Um trotz Vollbelegung im Bedarfsfall umgehend reagieren und weiterhin Frauen aufnehmen zu können, wurde uns eine der ifs Krisenwohnungen zur Verfügung gestellt. So war es uns während des ganzen Jahres möglich, Opfern von häuslicher Gewalt sofortige Hilfe sowie Schutz und Sicherheit zu bieten. Für zusätzliche Herausforderungen sorgte die Corona-Pandemie und verlangte sowohl von den Frauen und Kindern als auch von den Mitarbeiterinnen ein großes Maß an Flexibilität.

ifs Gewaltschutzstelle

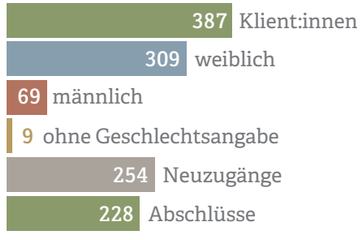


Unser Angebot umfasst Beratung und Unterstützung von Menschen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Als anerkannte Opferschutzeinrichtung verfolgen wir dabei immer das Ziel, den Schutz und die Sicherheit für Betroffene zu erhöhen. Es werden Maßnahmen geplant sowie rechtliche Schritte aufgezeigt, um weiterführende Veränderungen der Lebenssituation einzuleiten und somit erste Schritte in Richtung eines Lebens ohne Gewalt zu setzen.
Gewalt in der Familie ist kein pandemiebedingtes Geschehen, sondern

betrifft jährlich viele Frauen, Männer und Kinder. Doch die Coronakrise und damit einhergehend Isolierung, Mehrfachbelastungen und Ängste stellten im vergangenen Jahr zusätzliche Stressfaktoren dar, die bereits vorhandene Mechanismen und Auslöser für häusliche Gewalt verstärkten. Wir standen Hilfesuchenden während des gesamten Jahres ohne Einschränkungen zur Verfügung. Dabei zeigte sich, dass von Seiten der Polizei deutlich mehr Betretungs- und Annäherungsverbot ausgesprochen wurden. In diesen Fällen nehmen wir Kontakt mit den Opfern auf und stehen diesen beratend zur Seite. Seit Juni 2021 wird in Bregenz das Projekt „StoP – Stadtteile ohne Partnerschaftsgewalt“ durchgeführt, das von uns koordiniert wird.

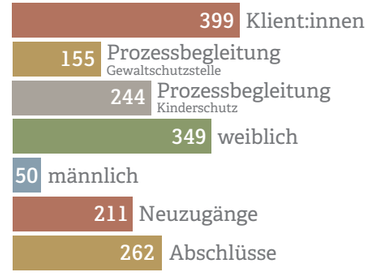
Detaillierter Jahresbericht
der ifs Gewaltschutzstelle auf
www.ifs.at/gewaltschutzstelle

ifs Kinderschutz



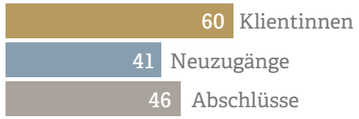
Wir unterstützen und begleiten Kinder und Jugendliche, die von physischer, psychischer oder sexueller Gewalt betroffen sind. Dabei verfolgen wir immer das vordergründige Ziel, Schutz und Sicherheit für die Kinder und Jugendlichen herzustellen. Dies erfolgt durch Beratung von Betroffenen und deren Angehörigen, Kriseninterventionen, Risikoanalysen, Einbinden von Behörden und Setzen entsprechender Interventionen.
Infolge der pandemiebedingten Lockdowns waren Kinder und Jugendliche 2021 in der Gesellschaft weniger sichtbar und deren sozialer Austausch eingeschränkt. Sie verbrachten mehr Zeit zu Hause, wobei sich die Konflikte in zahlreichen Familien, die bereits vor der Pandemie belastet waren, zusätzlich verschärften. Mündeten diese Konflikte in Gewalt, so fiel es den Minderjährigen aufgrund der Lockdowns sehr schwer, sich einer erwachsenen Vertrauensperson (z. B. Lehrperson, Nachbar:in, Trainer:in) anzuvertrauen und auf die Übergriffe oder die Vernachlässigung aufmerksam zu machen. Mit der Öffnung der Schulen und der Wiederaufnahme von Freizeitaktivitäten gelang es Kindern und Jugendlichen wieder vermehrt, ihre Gewalterfahrungen öffentlich zu machen, weshalb verstärkt Betroffene Zugang zu unserem Angebot fanden. Zudem konnte beobachtet werden, dass sich die Lebenswelt der jungen Menschen immer mehr in die virtuelle Welt verlagert. Folglich ist damit zu rechnen, dass eine große Anzahl an Kindern und Jugendlichen Opfer von Grooming, Sexting, Sextortion oder sogar von realen Übergriffen geworden ist. Auch hier bedarf es zuverlässiger Erwachsener, die hinschauen, hinhören und in der Folge handeln.

ifs Prozessbegleitung



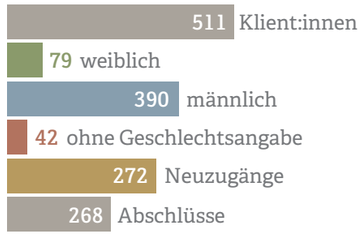
Im Rahmen der kostenlosen psychosozialen und juristischen Prozessbegleitung stehen wir Opfern von Gewalt in der emotional sehr belastenden Zeit des Strafverfahrens beratend zur Seite. Auch im vergangenen Jahr begleiteten, unterstützten und informierten wir die Klient:innen von der Anzeigeerstattung bis zur Beendigung des Verfahrens und übernahmen bei Bedarf deren rechtliche Vertretung.

ifs Frauenberatungsstelle bei sexueller Gewalt



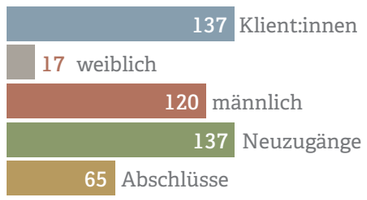
Wir beraten Frauen und Mädchen ab 14 Jahren, die von sexualisierter Gewalt (Vergewaltigung, sexuelle Bedrohung oder Belästigung, Sexismus und sexuelle Gewalt im Netz) betroffen sind. Unabhängig davon, wie lange die Gewalterfahrung zurückliegt, boten wir im vergangenen Jahr einen unkomplizierten Zugang zu unserem umfassenden Beratungsangebot. Dieses beinhaltet neben Krisenintervention und der Entwicklung konkreter Handlungsstrategien die individuelle Unterstützung und Begleitung bei der Bewältigung der physischen, psychischen und sozialen Folgen sexueller Gewalt. Zudem bieten wir Beratung für Bezugspersonen sowie Personen, die mit Opfern sexueller Gewalt arbeiten.

ifs Gewaltberatung



Ziel unserer Arbeit mit gewalttätigen bzw. gewaltbereiten Menschen ist es, diese dabei zu unterstützen, Perspektiven für ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben zu entwickeln und diese nachhaltig umzusetzen. Neben der Täter:innenarbeit umfasst unser Angebot das Coaching von Fachpersonen, Präventionsarbeit sowie die Arbeit mit dem Gemeinwesen.
Auch 2021 zeigte sich, dass die Pandemie eine große Herausforderung darstellt und sich insbesondere auf Familien und Partnerschaften auswirkt. Kurzarbeit, Angst vor Erkrankung, beengte Wohnverhältnisse, Kontaktbeschränkungen und der Wegfall von regulierenden Sozialkontakten stellen beispielhaft Risikofaktoren für häusliche Gewalt dar und verstärken bereits vorhandene, von der Pandemie unabhängige Mechanismen von Gewalt. Im Sinne der opferschutzorientierten Täter:innenarbeit wurde 2021 die Zusammenarbeit mit dem ifs Opferschutz weiter intensiviert. Gemeinsam gilt es, Risikofaktoren zu identifizieren, zu minimieren und so den Schutz und die Sicherheit für gewaltbetroffene Menschen zu erhöhen.
Die Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „StoP –Stadtteile ohne Partnergewalt“ ermöglichte es, neue Netzwerke zu knüpfen und verstärkt im Gemeinswesen präsent zu sein.

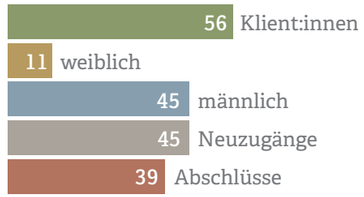
ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention



Seit 1. September 2021 setzen wir im Auftrag des Bundesministeriums für Inneres die verpflichtende Beratung von Gefährder:innen nach Ausspruch eines Betretungs- und Annäherungsverbots in Vorarlberg um. Im Rahmen der sechsstündigen Gewaltpräventionsberatung vermitteln wir den Klient:innen eine klare Haltung gegen Gewalt und erarbeiten gemeinsam mit ihnen Möglichkeiten, um aus dem Gewaltkreislauf auszusteigen. Zudem gilt es, sie zur Inanspruchnahme einer weiterführenden Gewaltberatung zu motivieren. Erste Erfahrungen zeigen, dass Gefährder:innen in vielen Fällen einer Entbindung von der Verschwiegenheit gegenüber den Opferschutzeinrichtungen zustimmen. Somit ist es möglich, im Sinne der opferschutzorientierten Täter:innenarbeit vorzugehen.

Detaillierter Jahresbericht der ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention auf www.ifs.at/beratungsstelle-fuer-gewaltpraevention

ifs Extremismusprävention

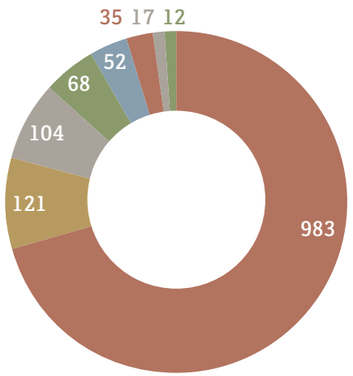


Wir fungieren als Anlaufstelle für Fragen rund um die Themen Extremismus und Radikalisierung und stehen Angehörigen, direkt Betroffenen, Schulen und Kooperationspartner:innen beratend zu Seite. Es gilt, mögliche politische, ideologische, ethnische oder religiöse Radikalisierungen abzuklären sowie einzuschätzen und folglich eine passende Beratungsform daraus abzuleiten. Des Weiteren umfasst unser Angebot Vorträge und Workshops.
Erneut konnten wir im vergangenen Jahr eine zunehmende Unsicherheit in der Bevölkerung und eine Infragestellung demokratischer Werte ausmachen. Dies begünstigt die Flucht in radikale, scheinbar Sicherheit gebende Ideologien. Dabei zeigte sich, dass vor allem im Umfeld der sogenannten „Coronaleugner:innen“ immer öfter Erwachsene und ältere Personen in Kontakt mit radikalem Gedankengut bzw. Verschwörungstheorien kommen. ●

Mag. Susanne Wallner
Leitung Geschäftsfeld
ifs Fachberatung

ifs Kinder-, Jugend- und Familiendienste

Passgenaue Hilfen zum Schutz des Kindeswohls



1.392 Kindern und Jugendlichen im Rahmen der ambulanten und stationären Angebote Betreuung und Unterstützung geboten.

983 Minderjährige aufgrund von Kindeswohlgefährdungen ambulant und nachgehend betreut.
121 Jugendliche nachgehend auf dem Weg in die Selbständigkeit begleitet.
104 jungen Menschen in akuten Krisensituationen eine vorübergehende stationäre Unterbringung und Krisenintervention geboten.
68 Minderjährige in akuten Krisensituationen außerhalb der Öffnungszeiten der Kinder- und Jugendhilfe unterstützt.
52 Jugendliche ambulant bei der selbständigen Alltagsbewältigung in einer eigenen Wohnung unterstützt.
35 junge Menschen flexibel und intensivpädagogisch begleitet, um den Verbleib in der eigenen Familie zu ermöglichen.
17 Jugendliche mit Fluchthintergrund und besonderem Betreuungsbedarf stationär betreut.
12 jungen Menschen, die nicht mehr zu Hause wohnen konnten, eine geschützte und förderliche Wohnmöglichkeit außerhalb ihrer Familie geboten.

Erschöpfte Eltern, Familien in prekären Wohnsituationen sowie Kinder und Jugendliche mit stark verminderten Sozialkontakten stehen nur beispielhaft für die zahlreichen Belastungen, denen viele Menschen im vergangenen Jahr ausgesetzt waren. Die Klient:innen sahen sich mit äußerst komplexen Problemlagen konfrontiert, die durch die COVID-19-Pandemie vielfach zusätzlich verstärkt wurden.

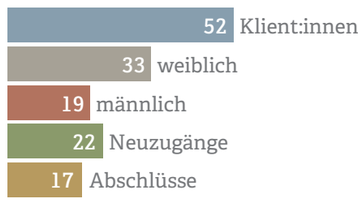
In solch hochbelasteten Familien ist es Minderjährigen oftmals nicht möglich, sich gesund zu entwickeln. Deshalb bietet das ifs Geschäftsfeld Kinder-, Jugend- und Familiendienste nach Zuweisung durch die Kinder- und Jugendhilfeabteilungen der vier Bezirkshauptmannschaften des Landes Vorarlberg umfassende Hilfestellungen für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Diese reichen von der ambulanten Unterstützung der Erziehung bis hin zur vollen Erziehung zum Schutz der betroffenen Minderjährigen.

Abhängig von der Gefährdungseinschätzung sowie dem Kooperations- und Veränderungswillen der jeweiligen Klient:innen variieren die Ziele und Aufgaben der Unterstützungsleistungen. Im Zentrum stehen dabei stets der Kinderschutz sowie die Minimierung von Kindeswohlgefährdungen. Es gilt, die Familien zu entlasten und somit eine weitere Zuspitzung von Problemen zu vermeiden.

Wir begleiten nachgehend, bieten ambulante sowie stationäre Unterstützung und erarbeiten gemeinsam mit den Klient:innen Lösungsmöglichkeiten. In diesem Zusammenhang spielen Einfühlungsvermögen, Kreativität und Flexibilität eine große Rolle. Selbst in schwierigsten Situationen versuchen wir in Beziehung zu bleiben und suchen den Austausch mit den Klient:innen.

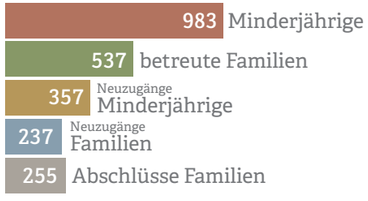
Häufig begegnen uns in unserer Arbeit Ohnmacht und Resignation – sowohl bei den Klient:innen als auch bei Vertreter:innen von Institutionen wie Kindergärten und Schulen. Die aktuellen Krisen und auch die zu erwartenden Langzeitfolgen nach einer Kindheit oder Jugend mit Corona-Einschränkungen lassen aus unserer Perspektive einen proaktiveren Zugang zum Klientel notwendig erscheinen. Deshalb gilt es, die Schwellen im Zugang zu den Leistungen der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe weiter abzubauen, sodass diese auch von hochbelasteten Menschen bewältigt werden können. Denn alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht darauf, in einem stabilen sozialen Umfeld gesund heranwachsen zu können.

ifs Ambulant betreutes Wohnen



Können Jugendliche ab 16 Jahren aufgrund hochbelasteter Familiensituationen und multipler Problemlagen nicht in ihrem Herkunftssystem bleiben, stellen wir ihnen eine Wohnung zur Verfügung. In dieser können sie sich jeweils zu zweit in einer selbständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung erproben. Wir bieten den jungen Menschen bedarfsorientierte Betreuung und Begleitung, unterstützen sie in ihrer persönlichen Entwicklung sowie in der Gestaltung und Bewältigung des Alltags.
Im Vergleich zum Vorjahr war die Anzahl an Zuweisungen durch die öffentliche Kinder- und Jugendhilfe deutlich höher und auch die durchschnittliche Verweildauer stieg von 14 Monaten im Jahr 2020 auf 20 Monate im Jahr 2021 an. Einer der Gründe hierfür ist die erschwerte Situation auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Das zweite Jahr der Corona-Pandemie verdeutlichte erneut, dass der Wegfall einer Tagesstruktur, die eigeschränkten sozialen Kontakte und das enge Zusammenleben mit dem:der Mitbewohner:in großen Einfluss auf das Befinden der Jugendlichen haben. Ängste und Unsicherheiten nahmen immer mehr Raum ein und vielfach hatten die jungen Menschen – nicht zuletzt als Folge der Pandemie – mit psychischen Problemen zu kämpfen.
Im vergangenen Jahr beteiligten wir uns erneut an der Umsetzung des Projektes „Care Leaver“.

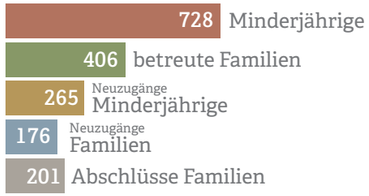
ifs Familienarbeit



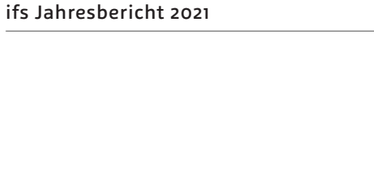
Wir bieten ambulante und nachgehende Unterstützung für hochbelastete Familien, um so ein gesundes Heranwachsen der Kinder zu ermöglichen. Oberstes Ziel ist es dabei, für jede Familie passgenaue Hilfen zu generieren und verlässlich für sie da zu sein.
In der täglichen Arbeit zeigte sich, dass sich 2021 die ohnehin bereits sehr hohen Belastungen für Familien durch Kurzarbeit, Arbeitsplatzverlust, das neue Sozialhilfegesetz und die phasenweise verspäteten Auszahlungen der dringend benötigten Familienbeihilfen zusätzlich verschärften. Hinzu kam, dass die Familie während der Pandemie zum zentralen Bezugsraum wurde, da Außenkontakte stark eingeschränkt waren. Folglich wirkten Belastungsfaktoren, wie Konflikte, psychische Beeinträchtigungen, Gewalt und Vernachlässigung, kumulierend und somit noch beeinträchtigender auf die Kinder und Jugendlichen. Wir boten umfassende und individuell abgestimmte Unterstützung der Erziehung, um Eltern u. a. in der (Wieder-)Erlangung ihrer Erziehungskompetenzen sowie der Erarbeitung von alternativen Problemlösungsstrategien zu unterstützen. Parallel dazu begleiteten wir Eltern in der talENTE.schmiede, Kinder im Rahmen der nachgehenden Betreuung

durch talENTE.mobil sowie in den sozialpädagogischen Kindergruppen und durch Ehrenamtliche. Diese Zusatzangebote werden vom Netz für Kinder finanziert. Es galt, Kinder und Eltern in der Entwicklung ihrer Resilienz zu fördern und durch gezielte Unterstützung eine Vielzahl an Problemen in der Familie abzufedern. Das Angebot früh.start bot präventive und nachhaltige Hilfestellungen für Familien mit Kindern bis 3 Jahren.

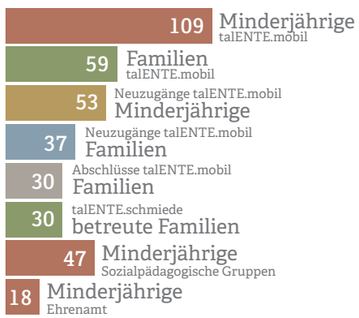
Unterstützung der Erziehung



früh.start



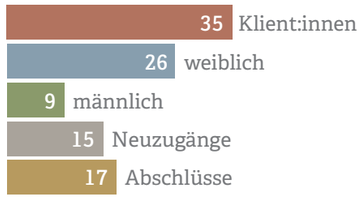
Zusatzangebote



Familienkrisendienst

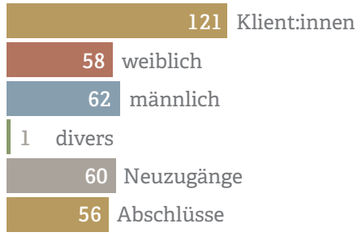
Der Familienkrisendienst, den wir gemeinsam mit dem Vorarlberger Kinderdorf umsetzen, bietet in akuten Krisensituationen außerhalb der Öffnungszeiten der Kinder- und Jugendhilfeabteilungen qualifizierte Krisenintervention (Rufbereitschaft/telefonisch sowie Vor-Ort-Interventionen), sollte das Kindeswohl in einem Maße gefährdet sein, dass ein Zuwarten bis zur nächsten Öffnungszeit der zuständigen Kinder- und Jugendhilfeabteilung nicht vertretbar ist.

ifs Flexible intensivpädagogische Betreuung



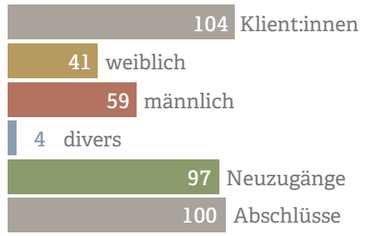
Im Rahmen der nachgehenden und bedarfsorientierten Begleitung von Jugendlichen und deren Familien verfolgen wir das Ziel, höchst konflikthafte familiäre Situationen zu entlasten und somit ein weiteres Zusammenleben zu ermöglichen sowie einer Fremdunterbringung des:der betroffenen Jugendlichen vorzubeugen. Durch Stärkung der Eltern, Beratung, Stabilisierung und Förderung der Jugendlichen sowie Aktivierung und Nutzung der Ressourcen im sozialen Nahraum gelingt es, Konflikte und Herausforderungen zu bewältigen und tragfähige familiäre Beziehungen zu gestalten.
Im vergangenen Jahr zeigte sich, dass vermehrt depressive Verstimmungen und suizidale Absichten der Grund für die Zuweisung durch die öffentliche Kinder- und Jugendhilfe waren. Zahlreiche Klient:innen litten unter psychischen Problemen, sprachen von Sinnlosigkeit und verbrachten sehr viel Zeit zurückgezogen in den eigenen vier Wänden.
Es bedurfte großer Motivation und nachgehender Arbeit, um sie für Aktivitäten und Gespräche zu gewinnen, wobei der Einbezug der Eltern dies deutlich erleichterte.

ifs Nachgehende sozialpädagogische Arbeit



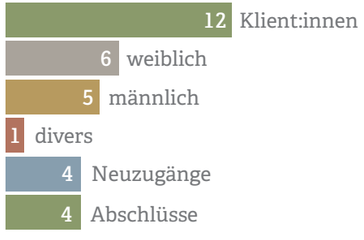
Wir intervenieren in schwierigen und herausfordernden familiären Problemsituationen, um einer Verschärfung der Probleme entgegenzuwirken, Gefährdungen zu minimieren und eine Fremdunterbringung von Jugendlichen zu vermeiden. Im Zuge dessen unterstützen wir die jungen Menschen in ihrer Lebensbewältigung, mindern Sozialisationsdefizite und fördern und fordern sie im Verselbständigungsprozess – und dies in nachgehender, konstanter Form sowie durch Aktivierung und Zuhilfenahme von Ressourcen aus dem sozialen Umfeld .
Nach wie vor stellten 2021 Rückzugstendenzen und weitreichende Einflüsse aus der medialen Welt (Cyber-Mobbing, Realitätsverzerrungen und -verweigerungen) große Herausforderungen dar. Häufig zeigten sich Antriebs- und Perspektivenlosigkeit sowie Suchtthematiken. Zugleich waren eine Verarmung und Verflachung von Reizwahrnehmungen beobachtbar, was erhebliche Auswirkungen auf die Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen und auf deren Beziehungsfähigkeit hatte.
Damit einher gingen hohe Bedarfe der Erziehungsberechtigten, die sich angesichts der Rückzugstendenzen, Leistungsabfälle und depressiven Episoden ihrer Kinder selbst nicht mehr handlungsfähig und wirksam erlebten. Sie wurden ermutigt und unterstützt, um ihrer Verantwortung nachzukommen und die Entwicklungsmöglichkeiten der Jugendlichen verstärkt anzuregen.
Im Rahmen von NASA boten wir im vergangenen Jahr zudem individuelle Einzelbegleitungen sowie in einer Testphase auch Gruppenbegleitungen für Jugendliche mit Fluchthintergrund an.

ifs Krisenwohngruppe Kompass



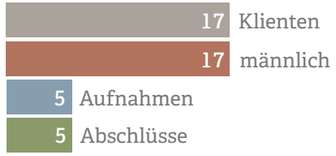
Ist es jungen Menschen aufgrund einer akuten Krisensituation nicht möglich, weiterhin im familiären System wohnen zu bleiben, bieten wir eine vorübergehende stationäre Unterbringung. Die Krisensituation erfordert ein unmittelbares, schnelles und effizientes Handeln, um den Betroffenen auf unbürokratischem Wege Schutz sowie fachlich qualifizierte Krisenintervention zu ermöglichen. Während des Aufenthalts werden die Jugendlichen intensiv begleitet. Gemeinsam gilt es, Hintergründe zu erkennen, Zusammenhänge zu verstehen, Ressourcen zu entdecken und somit die herausfordernde Lebenssituation bestmöglich zu bewältigen. Dabei zielt unsere Unterstützung darauf ab, Perspektiven für die Zeit nach dem Aufenthalt zu erarbeiten.
Im vergangenen Jahr erreichte die Anzahl an Belegungstagen einen Höchststand. Dies ist unter anderem auf fehlende Möglichkeiten für direkte Übergänge in weiterführende stationäre Hilfen der vollen Erziehung zurückzuführen. In Situationen, in welchen für Wartezeiten keine Alternativen im sozialen Umfeld gefunden werden konnten, führte dies zu längeren Aufenthalten von Jugendlichen in der Kriseneinrichtung.

ifs Wohngemeinschaft Unterland



Wir betreuen Jugendliche, die aufgrund massiver familiärer Probleme nicht mehr zu Hause leben können. Im vollstationären Setting der Wohngemeinschaft erhalten sie einen Rahmen, der Stabilität und Orientierung für eine entwicklungsfördernde Beziehungsgestaltung und den körperlich-seelischen Reifungsprozess bietet. Zugleich beziehen wir die Eltern in den Beratungsprozess mit ein und unterstützen diese mit der therapeutischen Eltern- und Bezugspersonenarbeit.
Auch im vergangenen Jahr war der Bedarf an vollstationären Unterbringungsmöglichkeiten ungebrochen hoch. Da jedoch nur begrenzt Plätze zur Verfügung stehen, mussten Betroffene teils mehrere Monate auf eine Aufnahme warten. Viele der Klient:innen zeigten psychiatrische Auffälligkeiten – besonders Borderline-Störungen mit Komborbiditäten wie Autoaggressionen oder Suizidgedanken. Die mit der Pandemie einhergehenden Einschränkungen der Bewegungsfreiheit sowie fehlende Tagesstrukturen stellten zusätzliche Herausforderungen dar und führten vermehrt zu Ängsten, Depressionen, Rückzug und einer zunehmenden Vermengung zwischen realer und virtueller Welt. Somit war insgesamt eine deutliche Zunahme an Auffälligkeiten, bei der Komplexität der Fälle sowie bei diversen Krankheitsbildern zu beobachten.

ifs Wohngemeinschaft Dornbirn

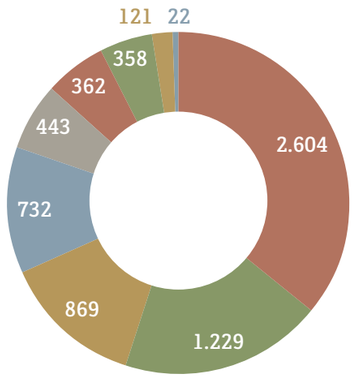


Unbegleitete minderjährige Jugendliche mit Fluchthintergrund, die im Regelsystem nicht haltbar sind, erhalten bei uns ein sicheres, stabiles und entwicklungsförderndes Wohnumfeld sowie bestmögliche Unterstützung.
Aufgrund multipler Problematiken musste in Absprache mit dem Land Vorarlberg die Entscheidung getroffen werden, die WG Dornbirn mit Ende Jänner 2022 zu schließen. Deshalb stoppten wir ab November 2021 die weitere Aufnahme von Jugendlichen. Es gelang uns, sieben von 12 jungen Burschen außerhalb der WG unterzubringen. Dank einer Kooperation mit der Caritas Vorarlberg war es möglich, den fünf verbliebenen Jugendlichen eine Wohnmöglichkeit in der WG Amos anzubieten.
Wir sind bereits dabei, mit aller Kraft am Aufbau einer neuen WG für unbegleitete minderjährige Geflüchtete zu arbeiten. Eine besonders große Herausforderung stellt dabei die Suche nach einer geeigneten Immobilie dar. ●

Dr. Maria Feurstein
Leitung Geschäftsfeld ifs Kinder-, Jugend- und Familiendienste

ifs Inklusion und Selbstbestimmung

Für die selbstverständliche und gleichberechtigte Teilhabe



6.740 Klient:innen dabei unterstützt, ihr Leben selbstbestimmt inmitten der Gesellschaft zu gestalten.

2.604 Personen auf Basis des Erwachsenenschutzgesetzes vertreten bzw. beraten (Erwachsenenvertretung-Classic, Registrierung von Erwachsenenvertretungen und Vorsorgevollmachten, Durchführung von Clearings)
1.229 Patient:innen im Unterbringungsverfahren vertreten sowie nicht untergebrachte Patient:innen beraten und vertreten.
869 Menschen bei freiheitsbeschränkenden Maßnahmen vertreten.
732 Klient:innen mit körperlicher bzw. kognitiver Beeinträchtigung oder chronischer Erkrankung umfassend beraten und begleitet.
443 Menschen in Fragen der barrierefreien Wohnraumadaptierung beraten.
362 Personen mithilfe klinisch-psychologischer Diagnostik grundlegende Entscheidungshilfen geboten.
358 Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf auf ihrem Weg der beruflichen Integration am ersten Arbeitsmarkt begleitet.
121 Klient:innen auf ein Wohnen und Leben in Selbständigkeit vorbereitet bzw. bei der Umsetzung umfassend unterstützt.
22 Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf bei der Teilhabe am regulären Arbeits- und Alltagsleben unterstützt.

Fehlende Tagesstruktur, Verlust des Arbeitsplatzes, schwierige Wohnungssuche, stark eingeschränkte Sozialkontakte und die ständige Angst, sich als Risikoperson mit dem Coronavirus zu infizieren – die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf das Leben von Menschen mit Beeinträchtigung unterscheiden sich kaum von jenen auf andere. Und doch waren und sind Menschen mit Beeinträchtigung in einem besonderen Maße betroffen, da für sie die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gesamthaft betrachtet noch immer mit Stolpersteinen und Hindernissen verbunden ist.

Ziel des ifs Geschäftsfeldes Inklusion und Selbstbestimmung ist es, diese Hindernisse nachhaltig zu beseitigen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die Inklusion – die selbstverständliche und gleichberechtigte Teilhabe aller – ermöglichen. Eine bedeutende Rolle spielen dabei das selbständige Wohnen, eine sinnvolle Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt, eine regelmäßige Tagesstruktur, die Integration in das soziale Umfeld sowie die Wahrung der Menschenwürde und Selbstbestimmung.

All unsere Angebote zielen darauf ab, Menschen mit Beeinträchtigung in ihrer Selbständigkeit und Selbstbestimmung zu stärken. Mit jedem und jeder Einzelnen machen wir uns auf den Weg, stehen unterstützend und beratend zur Seite. Dabei richtet sich der Fokus stets auf die Stärken, Fähigkeiten, Bedürfnisse und Wünsche der jeweiligen Person. Gemeinsam suchen wir nach passgenauen individuellen Lösungen und erschließen neue Chancen. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, vertreten und unterstützen, wenn dies gewünscht und erforderlich ist, und ziehen uns zurück, sobald unsere Hilfe nicht mehr gebraucht wird.

Auch wenn die Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen im vergangenen Jahr große zusätzliche Herausforderungen mit

sich brachten, gelang es uns gemeinsam mit den Klient:innen, diese mit Kreativität und Flexibilität zu meistern. Und so sind wir unserem Ziel der inklusiven Gesellschaft wieder einen großen Schritt näher gekommen.

ifs Diagnostik

362 Klient:innen
108 weiblich
254 männlich
229 Neuzugänge
204 Abschlüsse

Wir bieten Orientierung und Antworten auf Fragen, die das Leistungsspektrum, das Verhalten, Persönlichkeitsfaktoren und die Wahrnehmungsbereiche betreffen. Ziel ist es, mithilfe der klinisch-psychologischen Diagnostik Chancen, aber auch Grenzen aufzuzeigen, um in der Folge treffgenaue Maßnahmen ergreifen und der jeweiligen Person eine möglichst selbstbestimmte und umfängliche Teilhabe am schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Leben ermöglichen zu können. Immer mehr Kinder und Jugendliche leiden an psychischen und psychosomatischen Erkrankungen (Depressivität, Angst- und Aufmerksamkeitsstörungen, Aggressivität etc.), die meist mit Belastungen im familiären und schulischen Setting einhergehen. Die Corona-Pandemie verstärkte diese Belastungen zusätzlich, was wiederum Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen hatte. Unser Angebot der ambulanten Diagnostik ist oftmals die erste – weil niederschwellige – Anlaufstelle für Betroffene. Nach erfolgter Abklärung können gezielte Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten empfohlen werden, um so einem chronischen Verlauf oder gar einer Manifestierung von Symptomen entgegenzuwirken.

ifs Fundament

121 Klient:innen
52 weiblich
69 männlich
18 Neuzugänge
21 Abschlüsse

Unsere Arbeit zielt darauf ab, Menschen mit Beeinträchtigung oder Lernschwierigkeiten in der Realisierung ihres Wunsches, selbstständig und selbstbestimmt in einer eigenen Wohnung zu leben, zu unterstützen. Je nach individuellen Bedürfnissen der Klient:innen bieten wir Vorbereitung auf ein Leben in Eigenständigkeit, Unterstützung für Menschen, die bereits selbständig wohnen, sowie Wohnbegleitung im Wohnverbund und für Personen, die im Haushalt der Eltern leben. Nach wie vor zeichnet sich ein Wandel in der Zielgruppe ab: Immer mehr Klient:innen weisen zusätzlich zu ihren kognitiven Einschränkungen auch psychische Beeinträchtigungen, sehr schwierige soziale Verhaltensweisen oder Autismus-Spektrum-Störungen auf, weshalb es spezieller Beratungs- und Begleitungssettings bedarf. Zudem gestaltet sich die gemeinsame Wohnungssuche zunehmend als schwierig, da kaum leistbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Coronabedingt sahen sich im vergangenen Jahr viel Klient:innen mit dem Wegfall der gewohnten Tagesstruktur konfrontiert. Wir reagierten auf den damit einhergehenden erhöhten Bedarf an Begleitung sowie Beratung und boten trotz verschiedenster Einschränkungen verlässliche Unterstützung. Zudem installierten wir unterschiedlichste videobasierte Angebote, um den Tag zu strukturieren und zugleich der Vereinsamung entgegenzuwirken, und sorgten beispielsweise im Falle einer Absonderung von Klient:innen ohne entsprechendes soziales Netz für das Aufrechterhalten der Grundversorgung. Auch Gruppenangebote, wie „open house“ und der Klient:innen-Stammtisch, wurden adaptiert und als Online-Formate durchgeführt, da Treffen in Präsenz lange Zeit nicht möglich waren.

Vorbereitung auf ein Leben in Eigenständigkeit ambulant

14 Klient:innen
8 weiblich
6 männlich
7 Neuzugänge
2 Abschlüsse

Vorbereitung auf ein Leben in Eigenständigkeit stationär

9 Klient:innen
3 weiblich
6 männlich
3 Neuzugänge
5 Abschlüsse

Download der Sonderausgabe zum 25-jährigen Bestehen auf www.ifs.at/sonderausgaben

Wohnen in Selbständigkeit

85 Klient:innen
38 weiblich
47 männlich
8 Neuzugänge
12 Abschlüsse

Ambulante Wohnbegleitung im Wohnverbund

6 Klient:innen
6 männlich

Wohnassistenz

7 Klient:innen
3 weiblich
4 männlich
2 Abschlüsse

ifs Soziale Integration

732 Klient:innen
369 weiblich
363 männlich
375 Neuzugänge
172 Abschlüsse

Wir bieten Menschen mit einer körperlichen und/oder kognitiven Beeinträchtigung sowie chronischen Erkrankung sowie deren sozialem Umfeld umfassende Beratung und

Begleitung. Gemeinsam machen wir uns auf die Suche nach Antworten auf persönliche Fragen sowie nach individuellen Unterstützungsmöglichkeiten. Im Zentrum stehen dabei Themen wie Existenzsicherung, finanzielle Unterstützungen, Arbeit, Bildung und Tagesstruktur, Gesundheit, Mobilität und Wohnen. Vielfach ist eine Häufung an hochkomplexen Fällen zu verzeichnen, die ein vernetztes Vorgehen und eine zeitintensive Begleitung bedingen.
Auch im vergangenen Jahr beeinflusste die Corona-Pandemie unsere Arbeit stark. Da zahlreiche Klient:innen zu den besonders vulnerablen Personengruppen zählen, mussten persönliche Kontakte vielfach durch telefonische, videobasierte oder Kontakte per E-Mail ersetzt werden. Dies verlangte sowohl von Klient:innen als auch von Berater:innen ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit und Flexibilität.

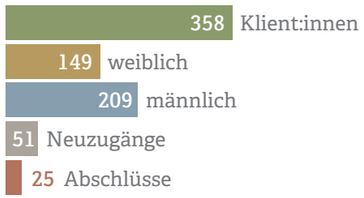
Menschengerechtes Bauen

443 Klient:innen
204 weiblich
239 männlich
336 Neuzugänge
153 Abschlüsse

Sehen sich Menschen aus persönlichen Gründen wie Beeinträchtigung, Alter, Krankheit oder Unfall gezwungen, ihre Wohnsituation den veränderten Bedürfnissen anzupassen, so unterstützen wir diese. Unser Angebot gewinnt stetig an Bedeutung, da immer mehr Menschen aufgrund des immer höheren Lebensalters zu Hause bleiben möchten bzw. müssen

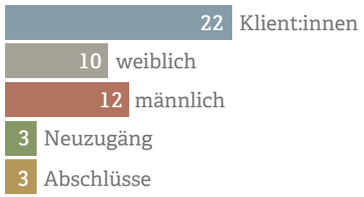
und somit die barrierefreie Adaptierung des Wohnraums unumgänglich ist.

ifs Spagat



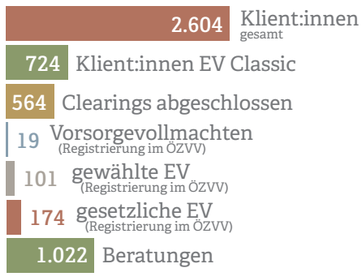
Wir begleiten Menschen mit Beeinträchtigung und hohem Unterstützungsbedarf auf ihrem Weg der beruflichen Integration. Ziel ist es, reguläre, sozialversicherungspflichtige Dienstverhältnisse am ersten Arbeitsmarkt einzurichten und damit Inklusion zu leben. Dies gelingt uns durch individuelle Beratung, intensives Mentoring und enge Zusammenarbeit mit den Betroffenen, deren sozialem Umfeld und den Betrieben. Das Schaffen maßgeschneiderter Arbeitsplätze, die individuell und flexibel auf die Klient:innen und Betriebe zugeschnitten sind, wurde im vergangenen Jahr durch die Corona-Pandemie stark erschwert, wenn nicht sogar verunmöglicht. Deshalb richtete sich der Fokus unserer Arbeit darauf, bestehende Arbeitsplätze zu erhalten und die Kontakte zu den Klient:innen und den Betrieben zu pflegen. Waren Betroffene für längere Zeit ohne Arbeit, boten wir diesen im Gruppensetting eine Qualifizierung zu den Themen Berufsorientierung, Bewerbungs- und Mobilitätstraining etc. an. Auch die Integration in Freizeitangebote und damit der Aufbau einer funktionierenden Tagesstruktur gestalteten sich cornobedingt als schwierig. Insgesamt ist zu beobachten, dass der Unterstützungsbedarf der Klient:innen weiterhin zunimmt. Die teils sehr geringen kognitiven Fähigkeiten, hohe physische und zusätzlich psychische Beeinträchtigungen sowie ausgeprägte autistische Verhaltensweisen erfordern eine höhere Intensität der Begleitung sowie mehr Zeit, um Lernprozesse und Entwicklung von Fähigkeiten einzuleiten und zu stabilisieren.

ifs Integrative Arbeitsstruktur



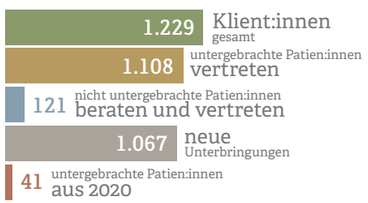
Mit dem Ziel vor Augen, Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und sehr hohem Unterstützungsbedarf einen Zugang zur Teilhabe am regulären Arbeits- und Alltagsleben zu ermöglichen und sie in ihrer Autonomie sowie Selbstkompetenz zu stärken, erarbeiten wir gemeinsam mit Betroffenen eine integrative Wochenstruktur mit sinnvollen Tätigkeiten in verschiedenen Betrieben am allgemeinen Arbeitsmarkt.
Auch im Jahr 2021 hatte die COVID-19-Pandemie große Auswirkungen auf unser Angebot, da sich aufgrund mehrerer Lockdowns und diverser anderer Einschränkungen die Beschäftigungsmöglichkeiten für die Klient:innen änderten – teils nur vorübergehend, teil fielen Arbeitsplätze ganz weg. Folglich konnten gewohnte Strukturen vielfach nicht aufrechterhalten werden, was bei Betroffenen zu Schwierigkeiten bis hin zu massiven psychischen Problemen führte. Auch das Anbieten alternativer Beschäftigungsmöglichkeiten brachte nicht immer ausreichend Sicherheit mit sich. Insgesamt verzeichnete die Integrative Arbeitsstruktur jedoch eine steigende Nachfrage, wobei die Anzahl an Klient:innen mit Autismus-Spektrum-Störungen stetig zunimmt. In der zweiten Jahreshälfte konnte auch der IAS-Treff, der die Möglichkeit der vielfältigen Erfahrungen in einer Peergroup und somit zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten bietet, wieder regelmäßig stattfinden.

ifs Erwachsenenvertretung



Wir engagieren uns für Menschen, die aufgrund einer kognitiven Beeinträchtigung, psychischen Krankheit oder Demenz nicht mehr fähig sind, bestimmte Angelegenheiten ohne Gefahr einer Benachteiligung eigenständig zu erledigen. Stehen keine geeigneten Angehörigen zur Verfügung, übernehmen wir im Auftrag des Gerichtes die gerichtliche Erwachsenenvertretung. Zudem erstatten wir Clearingberichte, nehmen Registrierungen von Vorsorgevollmachten, gewählten und gerichtlichen Erwachsenenvertretungen im Österreichischen Zentralen Vertretungsverzeichnis vor und bieten Beratungen und Schulungen an.
Auch wenn die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen die Arbeit im vergangenen Jahr prägten, so hatten diese im Gegensatz zum Vorjahr einen deutlich geringeren Einfluss auf die Erfüllung unserer Aufgaben. Lediglich in Zeiten des stärkeren Infektionsgeschehens wurden persönliche Kontakt aufgeschoben oder auf das Notwendigste reduziert. Im Tätigkeitsfeld Clearing erfolgte die Kontaktaufnahme teils telefonisch oder videobasiert, Registrierungen gesetzlicher Erwachsenenvertretungen konnten ohne bedeutende Einschränkungen vonstattengehen. Nur die Errichtung von Vorsorgevollmachten musste teils verschoben werden, da diese zeitintensiverer persönlicher Gespräche bedarf.

ifs Patientenanwaltschaft



Auf Basis des Unterbringungsgesetzes übernehmen wir die gesetzliche Vertretung von Menschen, die gegen ihren Willen in das psychiatrische Landeskrankenhaus Rankweil eingewiesen werden oder dort Zwangsmaßnahmen unterliegen. Wir setzen uns vor Ort für die Rechte der Patient:innen ein, treten für gelindere Maßnahmen ein und stärken – soweit wie möglich – die Selbstbestimmung der Betroffenen.
Im vergangenen Jahr schränkten Bestimmungen rund um COVID-19 die Freiheit der Patient:innen weiter ein. Neben Beschränkungen der Ausgänge und des Besuchs gab es zahlreiche Raumbeschränkungen aufgrund des Verdachts oder einer Infektion mit dem Corona-Virus. Erfreulicherweise gingen die Unterbringungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie weiter zurück und auch die Beschränkungsmaßnahmen konnten weiter reduziert werden. Trotzdem war die Kinder- und Jugendpsychiatrie praktisch durchgehend überbelegt und aufgrund der coronabedingten Zunahme an psychischen Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen entstand eine lange Warteliste für stationäre

Aufenthalte. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der ifs Patientenanwaltschaft publizierten wir eine Jubiläumszeitschrift.

Download der Sonderausgabe auf www.ifs.at/sonderausgaben

ifs Bewohnervertretung

Auf Grundlage des Heimaufenthaltsgesetzes vertreten wir Menschen, die in Pflegeheimen, Behinderteneinrichtungen, Akutkrankenhäusern und Einrichtungen für Minderjährige in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden.
Unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen konnten wir die Bewohner:innen 2021 ganzjährig vor Ort aufsuchen. Im Rahmen dieser persönlichen Besuche gilt es abzuklären, ob die Freiheitsbeschränkung überhaupt notwendig ist oder durch schonendere Alternativen ersetzt werden kann. In den ersten Monaten gingen keine durch Corona ausgelösten Meldungen von zusätzlich notwendigen freiheitsbeschränkenden Maßnahmen bei uns ein. Diese Zeit wurde genutzt, um die rechtlichen Entwicklungen zu diesem Thema zu verfolgen. Mit der wachsenden Zahl an vorliegenden Entscheidungen der gesamtösterreichischen Gerichte entstand Rechtssicherheit, ob und unter welchen Voraussetzungen Freiheitsbeschränkungen an mit COVID-19 infizierten Bewohner:innen oder bei Verdacht vorgenommen werden dürfen. Dank der guten Zusammenarbeit kontaktierten die Einrichtungen uns vielfach im Vorfeld und so konnten wir beratend dazu beitragen, freiheitsbeschränkende Maßnahmen zu vermeiden. ●

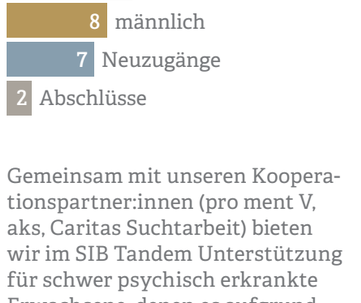
Detaillierter Jahresbericht des Vereins ifs Erwachsenenvertretung, Patientenanwaltschaft und Bewohnervertretung auf www.ifs.at/bewohnervertretung

Mag. Elisabeth Kern
Leitung Geschäftsfeld ifs Inklusion und Selbstbestimmung

ifs Sozialpsychiatrische Intensivbetreuung (SIB)

Stabilisierung durch verlässliche Beziehungen

ifs SIB Vorarlberg



Gemeinsam mit unseren Kooperationspartner:innen (pro ment V, aks, Caritas Suchtarbeit) bieten wir im SIB Tandem Unterstützung für schwer psychisch erkrankte Erwachsene, denen es aufgrund zusätzlicher Erschwernisfaktoren nicht möglich ist, Angebote des Regelsystems in Anspruch zu nehmen. 2021 verzögerte die Pandemie weiterhin viele Entwicklungsprozesse, insbesondere der Sozialraumanbindung bzw. der Integration in Vereine, Nachbarschaftsangebote oder Beschäftigungsprojekte. Zudem war zu beobachten, dass psychotische Zustandsbilder und negative Zukunftspläne zunehmen und sich der Ablöseprozess zwischen Klient:innen und SIB Mitarbeiter:innen als schwieriger und langwieriger gestaltet.
Da die Klient:innen angesichts der Informationsflut häufig überfordert waren, war es unsere Aufgabe, für sie relevante Informationen, z. B. zu Schutzmaßnahmen und Testungen, herauszufiltern und ihnen zu erklären. Eine große Hürde bei der Aufnahme neuer Klient:innen stellt die Anmietung von leistbaren Wohnungen dar.

ifs SIB Tirol

ifs SIB Einzelbetreuung Tirol

5 Klient:innen

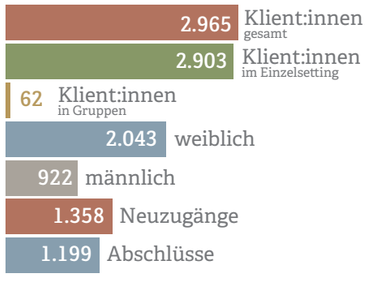
ifs SIB Autismus Tirol

2 Klient:innen

Wir betreuen im Auftrag der Tiroler Landesregierung Menschen, die aufgrund schwerer Autismus-Spektrum-Störungen, frühkindlicher Entwicklungsstörungen oder extrem herausfordernder Verhaltensweisen sonstige Regelangebote nicht annehmen bzw. bestehende Begleitsysteme überfordern und dort nicht integriert werden können. Unsere intensive 1:1-Betreuung basiert auf der Multifunktionalen Fördertherapie nach Dr. Muchitsch sowie der integrierten Mototherapie und wird an die individuellen Bedürfnisse der Klient:innen angepasst. Es gilt, gesunde Strukturen zu schaffen und gemeinsam mit den Klient:innen eine größtmögliche Selbständigkeit zu entwickeln, um so den Alltag möglichst eigenständig bewältigen und an der Gesellschaft teilhaben zu können. Aufnahmen erfolgen ausschließlich über Zuweisung der Tiroler Landesregierung. Auch im vergangenen Jahr hatte die Corona-Pandemie große Auswirkungen auf das Leben unserer Klient:innen. Diese sind auf klar strukturierte Tagesabläufe angewiesen, weshalb die sich stetig ändernden Maßnahmen und Einschränkungen teils zu massiven Irritationen und auch Verhaltensauffälligkeiten führten. So war ein zusätzliches Maß an Kreativität und Flexibilität gefordert, um auch während dieser Zeit für klare und reduzierte Strukturen zu sorgen, um so Rückschritte in der Entwicklung zu vermeiden und Fortschritte zu ermöglichen. ●

Psychotherapie Vorarlberg

Hilfe für die Seele



Wir bieten psychotherapeutische Behandlung für Erwachsene, Jugendliche und Kinder, die aufgrund psychischer Leidenszustände Hilfe brauchen. Dabei unterstützen wir die Wiedererlangung eines sinn- und wertvoll empfundenen Lebens, die Liebes- und Arbeitsfähigkeit sowie die Teilhabe an gesellschaftlichen Austauschprozessen.

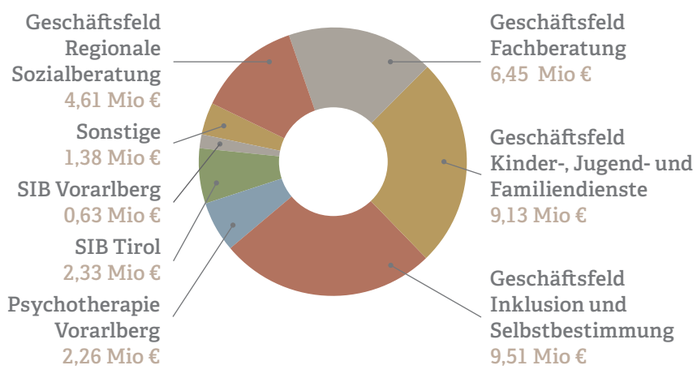
Im vergangenen Jahr zeigte sich einmal mehr sehr deutlich, dass die Nachfrage nach Psychotherapie sehr groß ist. Daran wird sich voraussichtlich auch in absehbarer Zukunft nichts ändern, da langjährige Entwicklungstrends eine kontinuierliche Erhöhung der Prävalenz an psychischen Krankheiten aufzeigen. Mit Fortschreiten der COVID-19-Pandemie litten nicht nur Menschen, die bereits psychisch vulnerabel sind, an Überlastungen, sondern auch für stabile Personen stellten die Unberechenbarkeit und die vielen Einschränkungen große Herausforderungen dar. In erhöhtem Maße zeigten sich Belastungs-, Angst- und Depressionssymptomatiken – auch da soziale Kontakte als Ausgleich fehlten.

Das im Herbst 2020 installierte Clearingstellen-Modell zur effektiven Nutzung und Steuerung der bestehenden Ressourcen konnte sich 2021 erfolgreich etablieren. Dabei wird das Ziel verfolgt, jene Personen, die besonders schwer betroffen sind und über wenige sozioökonomische Ressourcen verfügen, nach objektiven Kriterien entsprechend zu reihen. Die Abläufe haben sich intern wie extern gut eingespielt. Als klarer Vorteil des Clearings ist hervorzuheben, dass wir im zeitnahen Clearinggespräch gemeinsam mit den Patient:innen deren Erwartungen und Ausgangssituation mit den Rahmenbedingungen sowie den Angeboten von Psychotherapie Vorarlberg abgleichen können. Somit warten Patient:innen auf passgenaue Angebote. Aufgrund von Personalengpässen sind die Wartezeiten für einen Psychotherapieplatz aber nach wie vor sehr lang. Zur Überbrückung stehen sogenannte Basisgruppen zur Verfügung. •

Finanzen 2021

Die Betriebsleistung der ifs gGmbH und des Vereins ifs Erwachsenenvertretung, Patientenanwaltschaft und Bewohnervertretung betrug 2021 insgesamt 36,3 Millionen Euro.

Die Betriebsleistung des ifs setzt sich zusammen aus:



Geschäftsfeld Regionale Sozialberatung
Die Regionale Sozialberatung, die an den sechs Sozialberatungsstellen in Bludenz, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Hohenems und Egg zu finden ist, sowie die Jugendberatung Mühletor und die Schulsozialarbeit erbrachten Leistungen in der Höhe von 4,29 Mio. Euro.
Finanzierung: Mindestsicherung sowie Kinder- und Jugendhilfe (jeweils Vorarlberger Sozialfonds)
Art der Verrechnung: Einzelfallabrechnung auf Stundenbasis

Die Gemeinwesenarbeit in Rankweil und im Kleinwalsertal erbrachte Leistungen in der Höhe von 0,32 Mio. Euro.
Finanzierung: Gemeinde Rankweil, Gemeinde Mittelberg und Sozialfonds
Art der Verrechnung: Kostenersatz

Geschäftsfeld Fachberatung
Die Fachbereiche Familienberatung, Kinder- und Jugendberatung und Schuldenberatung erbrachten Leistungen in der Höhe von 2,81 Mio. Euro.
Finanzierung: Mindestsicherung sowie Kinder- und Jugendhilfe (jeweils Vorarlberger Sozialfonds) und Eigenerläge von Klient:innen in der Höhe von 0,06 Mio. Euro.
Art der Verrechnung: Einzelfallabrechnung auf Stundenbasis

Die Familienplanung und die Prozessbegleitung erbrachten Leistungen in der Höhe von 0,51 Mio. Euro.
Finanzierung: Bundeskanzleramt – Bundesministerin für Frauen, Familie, Jugend und Integration sowie Bundesministerium für Justiz
Art der Verrechnung: Einzelfallabrechnung auf Stundenbasis

Die fünf Krisenwohnungen, die Koordinationsstelle Delogierungsprävention sowie die Kompetenzstelle Siedlungsarbeit erbrachten Leistungen in der Höhe von 0,53 Mio. Euro.
Finanzierung: Mindestsicherung (Vorarlberger Sozialfonds) sowie Wohnbauförderung und Wohnbauträger
Art der Verrechnung: Tagsatz, Stundensatzverrechnung sowie Förderung

Die FrauennotWohnung erbrachte Leistungen in der Höhe von 0,89 Mio. Euro.
Finanzierung: Mindestsicherung (Vorarlberger Sozialfonds) sowie Bundeskanzleramt – Bundesministerin für Frauen, Familie, Jugend und Integration
Art der Verrechnung: Förderung

Der Kinderschutz erbrachte Leistungen in der Höhe von 0,31 Mio. Euro, die Gewaltberatung in der Höhe von 0,57 Mio. Euro.
Finanzierung: Kinder- und Jugendhilfe (Vorarlberger Sozialfonds)
Art der Verrechnung: Einzelfallabrechnung auf Stundenbasis

Die Beratungsstelle für Gewaltprävention erbrachte Leistungen in der Höhe von 0,14 Mio. Euro.
Finanzierung: Bundesministerium für Inneres
Art der Verrechnung: Förderung

Die Gewaltschutzstelle und die Frauenberatungsstelle bei sexueller Gewalt erbrachten Leistungen in der Höhe von 0,69 Mio. Euro.

Gewinn- und Verlustrechnung der ifs gGmbH

1. Leistungserlöse	28.351.692,45
2. Sonstige betriebliche Erträge	4.303.816,71
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	-2.747.097,32
4. Personalaufwand	-24.602.507,98
5. Abschreibungen	-365.389,09
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.331.233,59
7. Betriebsergebnis	609.281,18
8. Finanzergebnis	62.805,87
9. Jahresüberschuss	672.087,05
10. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-676.677,30
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	96.677,30
12. Bilanzgewinn	92.087,05

Finanzierung: Bundesministerium für Inneres sowie Bundeskanzleramt – Bundesministerin für Frauen, Familie, Jugend und Integration
Art der Verrechnung: Förderung

Geschäftsfeld Kinder-, Jugend- und Familiendienste
Die Familienarbeit mit dem Familienkrisendienst erbrachte Leistungen in der Höhe von 2,9 Mio. Euro.
Finanzierung: Kinder- und Jugendhilfe (Vorarlberger Sozialfonds)
Art der Verrechnung: Einzelfallabrechnung auf Basis von Stundensätzen
Das Netz für Kinder unterstützte dabei talENTE.mobil, talENTE.schmiede, die sozialpädagogischen Kindergruppen und die Ehrenamtlichenarbeit für Kinder mit 0,34 Mio. Euro.

Die Fachbereiche Ambulant betreutes Wohnen, Flexible intensivpädagogische Betreuung, Nachgehende sozialpädagogische Arbeit, Krisenwohngruppe Kompass, WG Unterland, WG Dornbirn und die SIB WG (Sonderauftrag) erbrachten Leistungen in der Höhe von 5,89 Mio. Euro.
Finanzierung: Kinder- und Jugendhilfe (Vorarlberger Sozialfonds)
Art der Verrechnung: Einzelfallabrechnung auf Stundenbasis und auf Basis von Tagsätzen

Geschäftsfeld Inklusion und Selbstbestimmung
Die Fachbereiche Soziale Integration, Fundament, Spagat, Integrative Arbeitsstruktur und Diagnostik sowie die Angebote Menschengerechtes Bauen, SIB Sonderauftrag und Infopool erbrachten Leistungen in der Höhe von 5,87 Mio. Euro.
Finanzierung: Integrationshilfe (Vorarlberger Sozialfonds)
Art der Verrechnung: Einzelfallabrechnung auf Stundenbasis und zu einem geringen Teil auf Basis von Tagsätzen

Der Verein ifs Erwachsenenvertretung, Patientenanwaltschaft und Bewohnervertretung erbrachte Leistungen in der Höhe von 3,64 Mio. Euro.
Finanzierung: Bundesministerium für Justiz und Beitrag Vorarlberger Sozialfonds, Einnahmen aus Vertretungen
Art der Verrechnung: Förderung

Sozialpsychiatrische Intensivbetreuung (SIB)
Die Sozialpsychiatrische Intensivbetreuung Vorarlberg erbrachte Leistungen in Höhe von 0,63 Mio. Euro
Finanzierung: Sozialpsychiatrie (Vorarlberger Sozialfonds)
Art der Verrechnung: Einzelfallabrechnung auf Stundenbasis
Die SIB Einzelbetreuung und SIB Autismus in Tirol erbrachten Leistungen in der Höhe von 2,33 Mio. Euro.
Finanzierung: Tiroler Landesregierung
Art der Verrechnung: Einzelfallabrechnung auf Stundenbasis und auf Basis von Tagsätzen

Psychotherapie Vorarlberg
Der Fachbereich Psychotherapie Vorarlberg erbrachte Leistungen in Höhe von 2,26 Mio. Euro.
Finanzierung: Sozialpsychiatrie (Vorarlberger Sozialfonds sowie ÖGK) und Eigenerläge von Klient:innen in der Höhe von 0,12 Mio. Euro.
Art der Verrechnung: Einzelfallabrechnung auf Stundenbasis.

Für laufende Projekte wurden 0,12 Mio. Euro aufgebracht.
Private Leistungserlöse, Spenden, Mitgliedsbeiträge und sonstige betriebliche Erlöse betrugen 1,26 Mio. Euro.

Der Jahresabschluss wurde von der SPT Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung GmbH & Co KG geprüft und ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt sowie vom ifs Aufsichtsrat und der ifs Generalversammlung genehmigt. •

Bilanz 2021 der ifs gGmbH

Aktiva		
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
1. Bauten, davon Investitionen in fremde Gebäude	403.312,70	
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	522.210,60	**925.523,30**
II. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	12.001,00	
2. Wertpapiere	4.864.418,24	**4.876.419,24**
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.745.796,40	
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	415.047,48	**3.160.843,88**
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		9.118.794,95
C. Rechungsabgrenzungsposten		55.165,84
Summe Aktiva		**18.136.747,21**

Passiva		
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Stammkapital		3.500.000,00
II. Kapitalrücklagen nicht gebunden		665.031,12
III. Gewinnrücklagen		3.844.637,99
IV. Bilanzgewinn		92.087,05
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	2.179.471,65	
2. Sonstige Rückstellungen	5.397.342,17	**7.576.813,82**
C. Verbindlichkeiten		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	423.585,87	
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.364.049,93	**1.787.635,80**
D. Rechungsabgrenzungsposten		670.541,43
Summe Passiva		**18.136.747,21**

Unsere Klient:innen haben (überwiegend) Rechtsansprüche auf unterschiedlichste Hilfestellungen.
Diese werden finanziert aus Mitteln des

sozialfonds gemeinden und land Vorarlberg unser Land
Bundeskanzleramt
Bundesministerium Justiz
Bundesministerium Inneres
LAND TIROL
Österreichische Gesundheitskasse

Zahlen und Fakten

Das Jahr 2021 in Wort und Zahl

Gesamtzahl 2021 ● 30.722 Personen

Regionale Sozialberatung	11.770
Sozialberatungsstelle Bregenz	2.473
Sozialberatungsstelle Dornbirn	2.464
Sozialberatungsstelle Feldkirch	2.156
Sozialberatungsstelle Bludenz	1.555
Schulsozialarbeit	1.382
Sozialberatungsstelle Bregenzerwald	805
Sozialberatungsstelle Hohenems	442
Jugendberatung Mühletor	400
Pflichtschulabschlusskurs	93

Fachberatung	7.830
Schuldenberatung	2.686
Familienberatung	1.764
Gewaltschutzstelle	802
Kinder- und Jugendberatung	774
Gewaltberatung	511
Prozessbegleitung	399
Kinderschutz	387
FrauennotWohnung	163
Beratungsstelle für Gewaltprävention	137
Krisenwohnungen	91
Frauenberatungsstelle bei sexueller Gewalt	60
Extremismusprävention	56

Kinder-, Jugend- und Familiendienste	1.392
Familienarbeit	983
Nachgehende sozialpädagogische Arbeit	121
Krisenwohngruppe Kompass	104
Familienkrisendienst	68
Ambulant betreutes Wohnen	52
Flexible intensivpädagogische Betreuung	35
Wohngemeinschaft Dornbirn	17
Wohngemeinschaft Unterland	12

Inklusion und Selbstbestimmung	6.740
Erwachsenenvertretung	2.604
Patientenanwaltschaft	1.229
Bewohnervertretung	869
Soziale Integration	732
Menschengerechtes Bauen	443
Diagnostik	362
Spagat	358
Fundament	121
Integrative Arbeitsstruktur	22

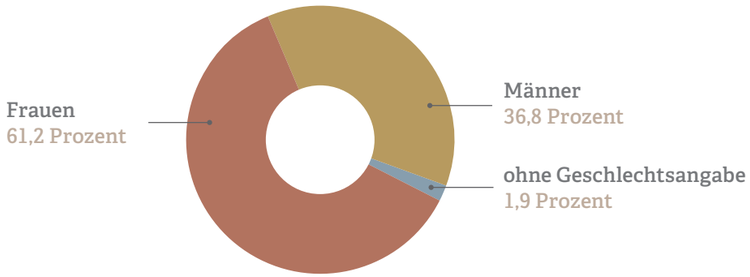
Sozialpsychiatrische Intensivbetreuung	25
SIB Vorarlberg	18
SIB Tirol Einzelbetreuung	5
SIB Tirol Autismus	2

Psychotherapie Vorarlberg	2.965
Psychotherapie im Einzelsetting	2.903
Psychotherapie in Gruppen	62

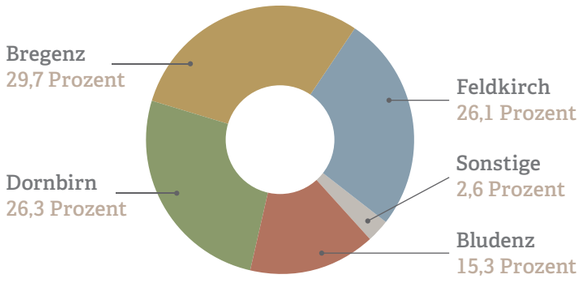
Zahlen und Fakten

Klient:innen in ambulanter Beratung

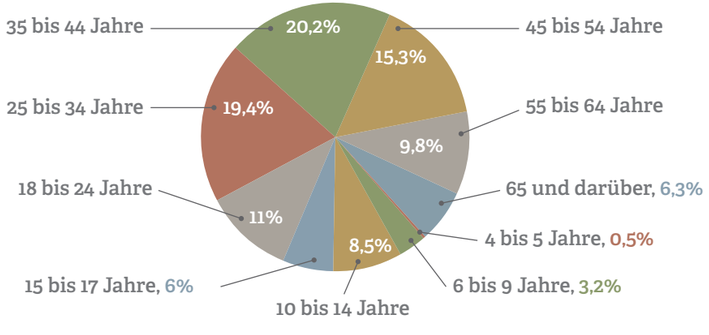
Der Anteil an Männern lag bei 36,8 Prozent,
jener der Frauen bei 61,2 Prozent.
1,9 Prozent der Klient:innen gaben kein Geschlecht an.

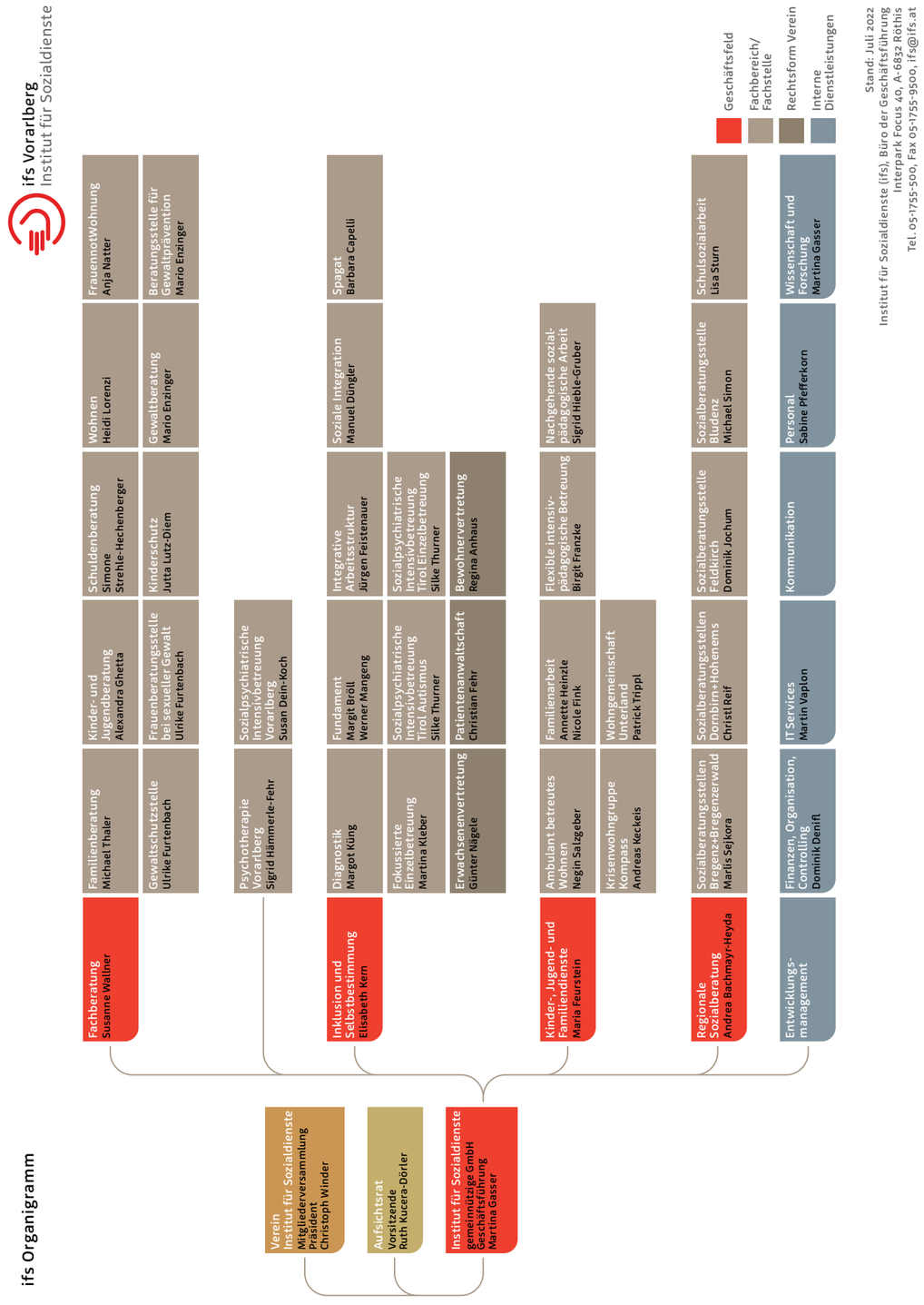


Anteil der Klient:innen nach
Vorarlberger Bezirken



Altersstruktur der Klient:innen





Die ifs Adressen im Überblick

wir helfen weiter

Geschäftsführung
6832 Röthis
Interpark Focus 40
Telefon 05-1755-500
ifs@ifs.at
Geschäftsführerin:
Mag. Dr. Martina Gasser, MBA

Regionale Sozialberatung
6832 Röthis
Interpark Focus 40
Telefon 05-1755-500
andrea.bachmayr-heyda@ifs.at
Leitung: Andrea Bachmayr-Heyda

Sozialberatungsstellen
6900 Bregenz
St.-Anna-Straße 2
Telefon 05-1755-510
bregenz@ifs.at
Leitung: Marlis Sejkora

6863 Egg
Impulszentrum
Gerbe 1135
Telefon 05-1755-520
bregenzerwald@ifs.at
Leitung: Marlis Sejkora

6850 Dornbirn
Kirchgasse 4b
Telefon 05-1755-530
dornbirn@ifs.at
Leitung: Christl Reif

6845 Hohenems
Franz-Michael-Felder-Straße 6
Telefon 05-1755-540
hohenems@ifs.at
Leitung: Christl Reif

6800 Feldkirch
Ganahl-Areal
Schießstätte 14
Telefon 05-1755-550
feldkirch@ifs.at
Leitung: Dominik Jochum, BA

6700 Bludenz
Innovationszentrum
Klarenbrunnstraße 12
Telefon 05-1755-560
bludenz@ifs.at
Leitung: Michael Simon

Jugendberatung Mühletor
Telefon 05-1755-565
jugendberatung.muehletor@ifs.at
Leitung: Andrea Bachmayr-Heyda

Schulsozialarbeit
Telefon 05-1755-500
schulsozialarbeit@ifs.at
Leitung: Mag.(FH) Lisa Sturn

Sozialarbeit Kleinwalsertal
6992 Hirschegg
Walserstraße 260
Telefon 05517-300-90
ulrike.mueller@ifs.at

Fachberatung
6832 Röthis
Interpark Focus 40
Telefon 05-1755-500
susanne.wallner@ifs.at
Leitung: Mag. Susanne Wallner

Familienberatung
Telefon 05-1755-530
familienberatung@ifs.at
Leitung: Mag. Michael Thaler

Kinder- und Jugendberatung
Telefon 05-1755-510
kinder.jugendberatung@ifs.at
Leitung: Mag. Alexandra Ghetta

Schuldenberatung
6900 Bregenz
Benger Park
Mehrerauerstraße 3
Leitung:
MMag. Simone Strehle-Hechenberger

6800 Feldkirch
Ganahl-Areal
Schießstätte 14

Telefon 05-1755-580
schuldenberatung@ifs.at

Wohnen
6832 Röthis
Interpark Focus 40
Telefon 05-1755-500
wohnen@ifs.at
Leitung: Heidi Lorenzi

Delogierungsprävention
6832 Röthis
Interpark Focus 40

Krisenwohnungen
Bregenz, Hard, Dornbirn,
Feldkirch und Bludenz

Siedlungsarbeit
6832 Röthis
Interpark Focus 40

Opferschutz

Gewaltschutzstelle
6800 Feldkirch
Johannitergasse 6
Telefon 05-1755-535
gewaltschutzstelle@ifs.at
Leitung: Ulrike Furtenbach

FrauennotWohnung
das frauenhaus in vorarlberg
6850 Dornbirn
Postfach 61
Telefon 05-1755-577
(rund um die Uhr)
frauennotwohnung@ifs.at
Leitung: Anja Natter, MA

Kinderschutz
6850 Dornbirn
Marktplatz 3 (Eingang Winkelgasse)
Telefon 05-1755-505
kinderschutz@ifs.at
Leitung: Mag. Jutta Lutz-Diem

Prozessbegleitung
Kinder und Jugendliche
6850 Dornbirn
Marktplatz 3 (Eingang Winkelgasse)
Telefon 05-1755-505
kinderschutz@ifs.at

Prozessbegleitung
Erwachsene
6800 Feldkirch
Johannitergasse 6
Telefon 05-1755-535
gewaltschutzstelle@ifs.at

Frauenberatungsstelle
bei sexueller Gewalt
6800 Feldkirch
Johannitergasse 6
Telefon 05-1755-536
frauenberatungsstelle@ifs.at
Leitung: Ulrike Furtenbach

Gewaltberatung
6800 Feldkirch
Bahnhofstraße 18
Leitung: Mag. Mario Enzinger

6850 Dornbirn
Färbergasse 17/1

Telefon 05-1755-515
gewaltberatung@ifs.at

Extremismusprävention
6800 Feldkirch
Bahnhofstraße 18
Telefon 05-1755-507
extremismuspraevention@ifs.at

Beratungsstelle für
Gewaltprävention
6800 Feldkirch
Bahnhofstraße 18
Leitung: Mag. Mario Enzinger

6850 Dornbirn
Färbergasse 17/1

Telefon 05-1755-517
gewaltpraevention@ifs.at

Kinder-, Jugend- und Familiendienste
6832 Röthis
Interpark Focus 40
Telefon 05-1755-500
maria.feurstein@ifs.at
Leitung: Dr. Maria Feurstein

Ambulant betreutes Wohnen (AbW)
6800 Feldkirch
Ganahl-Areal
Schießstätte 14
Telefon 05-1755-550
abw@ifs.at
Leitung: Dipl.-Soz. Negin Salzgeber

Familienarbeit
6700 Bludenz
Innovationszentrum
Klarenbrunnstraße 12
Telefon 05-1755-560
familienarbeit@ifs.at
Leitung: Mag. Annette Heinzle, MPH

6800 Feldkirch
Ganahl-Areal
Schießstätte 14
Telefon 05-1755-550
familienarbeit@ifs.at
Leitung: Nicole Fink

familienarbeit@ifs.at

Flexible intensivpädagogische
Betreuung (Flex)
6845 Hohenems
Franz-Michael-Felder-Straße 6
Telefon 05-1755-540
flex@ifs.at
Leitung: Birgit Franzke

Nachgehende sozialpädagogische Arbeit
(NASA)
6845 Hohenems
Franz-Michael-Felder-Straße 6
Telefon 05-1755-540
nasa@ifs.at
Leitung: Mag. Sigrid Hieble-Gruber

Krisenwohngruppe Kompass
6800 Feldkirch
Hämmerlestraße 38
Telefon 05-1755-557
kwg.kompass@ifs.at
Leitung: Andreas Keckeis

Wohngemeinschaft Unterland
6850 Dornbirn
Müllerstraße 3
Telefon 05-1755-525
wg.unterland@ifs.at
Leitung: Patrick Trippl

Inklusion und Selbstbestimmung
6832 Röthis
Interpark Focus 40
Telefon 05-1755-500
elisabeth.kern@ifs.at
Leitung: Mag. Elisabeth Kern

Diagnostik
Telefon 05-1755-560
diagnostik@ifs.at
Leitung: MMag. Margot Küng

Fundament
Telefon 05-1755-530
fundament@ifs.at
Leitung: Margit Bröll, Werner Mangeng

Integrative Arbeitsstruktur
Telefon 05-1755-500
integrative.arbeitsstruktur@ifs.at
Leitung: Mag. Jürgen Feistenauer

Soziale Integration
Telefon 05-1755-520
manuel.duengler@ifs.at
Leitung: Manuel Düngler

Menschengerechtes Bauen
6845 Hohenems
Franz-Michael-Felder-Straße 6
Telefon 05-1755-537
menschengerechtes.bauen@ifs.at
Leitung: Manuel Düngler

Spagat
Telefon 05-1755-560
spagat@ifs.at
Leitung: Barbara Capelli, MA

Fokussierte Einzelbetreuung
fokussierte.einzelbetreuung@ifs.at
Leitung: Martina Kleber

Sozialpsychiatrische Intensiv-
betreuung (SIB) Tirol Autismus
Telefon 05-1755-500
silke.thurner@ifs.at
Leitung: Silke Thurner, BA MA

Sozialpsychiatrische Intensivbe-
treuung (SIB) Tirol Einzelbetreuung
Telefon 05-1755-568
silke.thurner@ifs.at
Leitung: Silke Thurner, BA MA

Erwachsenenvertretung
6850 Dornbirn
Poststraße 2/4
Telefon 05-1755-590
Fax 05-1755-9590
erwachsenenvertretung@ifs.at
Leitung: Mag. Günter Nägele

6800 Feldkirch
Johannitergasse 6
Telefon 05-1755-591
Fax 05-1755-9591
erwachsenenvertretung@ifs.at

Patientenanwaltschaft
6830 Rankweil
Valdunastraße 16
Telefon 05522-403-4040
ifs.patientenanwaltschaft@ifs.at
Leitung: Mag. Christian Fehr

Bewohnervertretung
6850 Dornbirn
Poststraße 2/4
Telefon 05-1755-590
Fax 05-1755-9595
bewohnervertretung@ifs.at
Leitung: Mag. Regina Anhaus

Psychotherapie Vorarlberg
Telefon 05-1755-522
psychotherapie@ifs.at
Leitung: Sigrid Hämmerle-Fehr

Sozialpsychiatrische Intensivbetreuung (SIB) Vorarlberg
6845 Hohenems
Franz-Michael-Felder-Straße 6
Telefon 05-1755-540
susan.dein-koch@ifs.at
Leitung: Dipl.-Soz-Päd. Susan Dein-Koch

Interne Dienstleistungen

Finanzen, Organisation,
Controlling
6832 Röthis
Interpark Focus 40
Telefon 05-1755-500
dominik.denifl@ifs.at
Leitung: Dominik Denifl, MA

IT Services
6832 Röthis
Interpark Focus 40
Telefon 05-1755-500
martin.vaplon@ifs.at
Leitung: Martin Vaplon

Kommunikation
6832 Röthis
Interpark Focus 40
Telefon 05-1755-500
kommunikation@ifs.at

Personal
6832 Röthis
Interpark Focus 40
Telefon 05-1755-500
sabine.pfefferkorn@ifs.at
Leitung: Sabine Pfefferkorn

wir helfen weiter